

***REGIONALE PROGRAMMIERUNGSSTRATEGIE
ANDENGEMEINSCHAFT 2002-2006***

Akronyme¹

@LIS	Horizontales Programm Lateinamerikas zur Förderung der Informationsgesellschaft
ABl.	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften
ADI	Ausländische Direktinvestitionen
AEC	Projekt der Andenregion zur Erarbeitung des Gemeinsamen Außenzolls
ALADI	Lateinamerikanische Integrationsvereinigung (Mitgliedstaaten des Mercosur + Andengemeinschaft + Mexiko, Chile, Kuba)
ALALC	Lateinamerikanische Freihandelsgemeinschaft, 1980 ersetzt durch die ALADI
ALFA	Horizontales Programm Lateinamerikas zur Förderung des Hochschulaustausches
ALINVEST	Horizontales Programm Lateinamerikas zur Förderung der Beziehungen zwischen KMU
AM	Außenminister/Außenministerien
APEC	Asiatisch-Pazifische Wirtschaftskooperation (Asia-Pacific Economic Cooperation). 21 Mitglieder ² .
APIR	Regionales Andenprojekt zur Beschleunigung der Integration der Andenregion
APS	Allgemeines Präferenzsystem
ATPA	Andean Trade Preference Act
CAF	Andine Finanzkorporation
CALIDAD	Regionales Andenprojekt zur Erarbeitung von Qualitätsnormen
CAN	Andengemeinschaft: Bolivien, Ecuador, Kolumbien, Peru, Venezuela + SAI
CAPI	Regionales Andenprojekt zur Durchführung von Studien in den Bereichen Landwirtschaft und Industrie
CARICOM ³	Karibische Gemeinschaft (Caribbean Community)
CEPAL	Wirtschaftskommission für Lateinamerika
DAC	Ausschuss für Entwicklungshilfe der OECD
DIPECHO	Programm ECHO zur Vorbereitung auf Naturkatastrophen
ECHO	Amt der Europäischen Gemeinschaft für humanitäre Hilfe
EG	Europäische Gemeinschaft
EIB	Europäische Investitionsbank
ELN	Nationale Befreiungsarmee Kolumbiens
EU	Europäische Union
FARC	Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens
FATF	Arbeitsgruppe "Bekämpfung der Geldwäsche"
FTAA ⁴	Freihandelszone der amerikanischen Staaten
G3	Gruppe der Drei (Group of Three): Kolumbien, Mexiko, Venezuela
GAFISUR	Arbeitsgruppe "Bekämpfung der Geldwäsche" Südamerikas (ging aus der FATF hervor)
GD	Generaldirektion
GRANADUA	Regionales Andenprojekt im Bereich des Zolls
HDI	Indikator der menschlichen Entwicklung des UNDP
HIPC	Initiative der WB zur Entschuldung hochverschuldeter armer Länder (Debt initiative for the heavily indebted poor countries)
IDB	Interamerikanische Entwicklungsbank
IWF	Internationaler Währungsfonds
LAC	Lateinamerika und Karibik
LDC	Entwicklungsland
MCCA	Zentralamerikanischer Gemeinsamer Markt: Costa Rica, Salvador, Guatemala, Nicaragua, Honduras
Mercosur	Südamerikanischer Gemeinsamer Markt: Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay
Mio. €	Million(en) Euro
MoU	Memorandum of Understanding (gemeinsame Absichtserklärung)
NAFTA	Nordamerikanisches Freihandelsabkommen (North American Free Trade Agreement): Kanada, Mexiko, Vereinigte Staaten
Nördliches Dreieck	Honduras, Guatemala, Salvador

¹ Am meisten benutzte und nicht unbedingt deutsche Akronyme.

² Australien, Brunei, Chile, Volksrepublik China, Hongkong, Indonesien, Japan, Kanada, Korea, Malaysia, Mexiko, Neuseeland, Papua-Neuguinea, Peru, Philippinen, Russland, Singapur, Taipeh, Thailand, Vereinigte Staaten, Vietnam.

³ Antigua und Barbuda, Bahamas, Barbados, Belize, Dominica, Grenada, Guyana, Haiti, Jamaika, Montserrat, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, Suriname, St. Vincent und die Grenadinen, Trinidad und Tobago.

⁴ Mitgliedsländer

NRO	Nichtregierungsorganisation
OAS	Organisation Amerikanischer Staaten
ODA	Öffentliche Entwicklungshilfe
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OLADE	Lateinamerikanische Energieorganisation
PIERANDINO	Regionales Andenprojekt zur Energieversorgung
RRP	Regionales Richtprogramm der Andenregion
SAI	System der Anden-Integration (umfasst alle regionalen Anden-Institutionen)
SGCAN	Generalsekretariat der CAN (Andengemeinschaft)
SPS	Sanitär und phytosanitär
TBT	nichttarifäre Handelshemmnisse (technical barriers to trade)
TCA	Kooperationsvertrag Amazoniens (regionale Einrichtung und Name eines Andenprojekts, das deren Gründung unterstützte)
UNCTAD	Handels- und Entwicklungskonferenz der Vereinten Nationen
UNDP	Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen
URBAL	Horizontales Programm Lateinamerikas zur Vernetzung der Gebietskörperschaften in verschiedenen Bereichen
VECEP	andines Fischereiprojekt (abgeschlossen)
VO ALA	Verordnung (EWG) Nr. 443/92 des Rates vom 25. Februar 1992 über die finanzielle und technische Hilfe zugunsten der Entwicklungsländer Asiens und Lateinamerikas sowie über die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit diesen Ländern.
W&T	Wissenschaft und Technik
WB	Weltbank
WTO	Welthandelsorganisation

INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	5
ÜBERBLICK ÜBER DIE REGION	7
➤ <i>Geografie und Menschen</i>	7
➤ <i>Die Andengemeinschaft (CAN) und das System der Anden-Integration (SAI)</i>	7
➤ <i>Wirtschaftliche Rahmenbedingungen</i>	8
1. ZIELE UND INSTRUMENTE DER ZUSAMMENARBEIT DER EU/EG MIT DER ANDENREGION	8
1.1. <i>Allgemeine Ziele</i>	8
1.2. <i>Ziele der Zusammenarbeit mit Lateinamerika</i>	9
1.3. <i>Instrumente der Zusammenarbeit der EU/EG mit der Andenregion</i>	9
2. DIE REGIONALE AGENDA DER ANDENGEMEINSCHAFT	10
2.1. <i>Politische Agenda</i>	10
2.2. <i>Wirtschafts- und Handelsagenda</i>	11
2.3. <i>Soziale Agenda und physische Integration</i>	11
3. ANALYSE DER ANDENREGION	12
3.1. <i>Vorteile und Zentrifugalkräfte der Andengemeinschaft</i>	12
3.2. <i>Nachhaltigkeit des andinen Integrationsprozesses</i>	14
3.3. <i>Mittelfristige regionale Herausforderungen der Andenländer</i>	15
4. ZUSAMMENFASSUNG DER FRÜHEREN UND DERZEITIGEN REGIONALEN ZUSAMMENARBEIT MIT DER ANDENGEMEINSCHAFT	16
4.1. <i>Die regionale Zusammenarbeit der Gemeinschaft</i>	16
4.2. <i>Nahezu keine Beteiligung der anderen Geber an der regionalen Kooperation</i>	17
5. STRATEGIE DER GEMEINSCHAFT	18
5.1. <i>Grundsätze und Ziele der Zusammenarbeit</i>	18
5.2. <i>Prioritäten und spezifische Ziele</i>	18
5.2.1. <i>Förderung der Anden-Integration bei Zugrundelegung dreier spezifischer Ziele:</i>	18
• <i>Unterstützung aller am Prozess der Anden-Integration beteiligten Akteure</i>	18
• <i>Stärkung der Instrumente und Aktionen, die für die Errichtung des Gemeinsamen Andinen Marktes bis 2005 erforderlich sind</i>	19
• <i>Stärkung des internationalen Profils der CAN in der Weltwirtschaft</i>	19
5.2.2. <i>Unterstützung bei der Schaffung einer "andinen Zone des Friedens"</i>	19
• <i>Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und Verhütung von Naturkatastrophen</i>	20
• <i>Drogenbekämpfung</i>	20
5.3. <i>Kohärenz mit den anderen Gemeinschaftspolitiken</i>	20
5.4. <i>Komplementarität mit den anderen Gebern sowie den Aktionen der Gemeinschaft in den einzelnen Andenländern und auf der Ebene der gesamten lateinamerikanischen Region</i>	22
5.4.1. <i>Komplementarität mit den anderen Gebern</i>	22
5.4.2. <i>Komplementarität mit den Aktionen der Gemeinschaft in den einzelnen Andenländern und auf der Ebene der gesamten lateinamerikanischen Region</i>	23
6. REGIONALES RICHTPROGRAMM DER ANDENREGION 2002-2006 (RRP)	23
6.1. <i>Vorgesehene Aktionen</i>	24
6.2. <i>Horizontale Fragen</i>	29

Annexes

1. Carte de la région andine
2. Principaux indicateurs régionaux d'intégration et de développement dans la CAN
3. Principaux indicateurs nationaux des pays andins
4. Commerce
5. Investissements directs étrangers
6. Aide publique au développement vers les pays andins
7. Engagements communautaires régionaux par ligne budgétaire 1992-2000
8. Projets régionaux andins en cours, tous donateurs

ZUSAMMENFASSUNG

Dieses Dokument beschreibt die regionale Programmierungsstrategie für die Andengemeinschaft (CAN), d. h. die fünf Andenländer (Bolivien, Ecuador, Kolumbien, Peru, Venezuela) und das System der regionalen Anden-Institutionen (SAI). Bei seinem Abschluss im Jahre 1969 war es das Hauptziel des Abkommens von Cartagena (Ex-CAN), die subregionale Integration rascher voranzutreiben als die im Gange befindliche Integration des südamerikanischen Kontinents. Die CAN hat eine Größe von 1,5-mal dem EU-Gebiet und macht 40 % des Gebiets Lateinamerikas aus; ihre Einwohnerzahl entspricht einem Drittel der EU- und einem Viertel der lateinamerikanischen Bevölkerung. Gemeinsame Sprache ist Spanisch. Das durchschnittliche Pro-Kopf-BIP liegt zwischen 1000 \$ (Bolivien) und 3500 \$ (Venezuela), was eine der Disparitäten zwischen diesen Ländern widerspiegelt. Der Handel zwischen der EU und der CAN beträgt 15 Milliarden €: mit der EU wickelt die CAN 15 % ihres Handels ab, was 0,7 % des EU-Handels darstellt. Mit Pro-Kopf-Investitionen von durchschnittlich 2500 \$ in den letzten fünf Jahren ist die EU der wichtigste ausländische Direktinvestor in dieser Region.

Die regionale Agenda umfasst eine Vielzahl von Themen: gemeinsame Positionen, gemeinsame Außenpolitik, regionaler Plan zur Drogenbekämpfung, Schaffung einer «andinen Zone des Friedens», stärkere Einbindung der Zivilgesellschaft in die Anden-Integration, Errichtung eines Gemeinsamen Marktes bis zum Jahre 2005, Handelsverhandlungen zwischen der CAN und dem Mercosur, die 2002 abgeschlossen sein sollen, und FTAA-Verhandlungen, Umsetzung einer Sozialagenda und einer Politik der nachhaltigen Entwicklung. Dieser Integrationsprozess wird jedoch durch verschiedene Zentrifugalkräfte behindert: unterschiedliche Prioritäten der Mitgliedsländer, Zögern, bestimmte nationale Zuständigkeiten abzutreten, usw.

Somit stellen sich dieser Region zwei Herausforderungen. Zunächst gilt es, die Anden-Integration zu stärken: Mitwirkung aller Akteure der Gesellschaft, Einführung eines gemeinsamen Außenzolls und Errichtung eines Gemeinsamen Marktes sowie Stärkung des internationalen Profils der CAN als Block. Danach müssen zur Schaffung einer Zone des Friedens die bestehenden oder potenziellen Konfliktursachen beseitigt werden. Die Behandlung zahlreicher Querschnitts-, grenzübergreifender und gemeinsamer Probleme der fünf Länder auf regionaler Ebene (Drogen, Naturkatastrophen, Flüchtlinge usw.) weist einen gewissen Mehrwert auf. Der Integrationsprozess, mit dem vor über dreißig Jahren begonnen wurde und der somit seine Nachhaltigkeit unter Beweis gestellt hat, bietet aufgrund der erzielten Fortschritte etliche Vorteile. Ob diese Entwicklung anhält oder nicht, hängt von der Umsetzung der regionalen Agenda der Präsidenten ab.

Die CAN wird seit ihren Anfängen in den 70er Jahren von der Gemeinschaft im Rahmen ihrer Entwicklungszusammenarbeit unterstützt. Diese Zuwendungen belaufen sich jährlich auf 5 bis 10 Mio. €; dies sind 6 % der Hilfe, die die Gemeinschaft dieser Region (nationale und regionale Unterstützung) gewährt, und weniger als 2 % der Lateinamerika geleisteten Unterstützung. Die Zusammenarbeit der Gemeinschaft mit der Andengemeinschaft, die sich auf zahlreiche Initiativen in verschiedenen Sektoren (Fischerei, Landwirtschaft) erstreckt, konzentriert sich auf Aktionen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit bei der Errichtung des Gemeinsamen Marktes (Zoll, Normen und Standards, Wettbewerbsregeln), auf die Förderung der Menschenrechte, die humanitäre Hilfe und die Drogenbekämpfung. Die EG ist der wichtigste Geber, der einen andenweiten regionalen Ansatz verfolgt, da die anderen Geber einer nationalen Unterstützung den Vorzug geben.

Die Strategie der Gemeinschaft wird auf zwei Prioritäten basieren: Unterstützung des Prozesses der Anden-Integration über ihre verschiedenen Akteure zwecks Errichtung des

Binnenmarktes, der ihr weltweites Profil verleiht, sowie Schaffung einer andinen Zone des Friedens durch die Beseitigung der verschiedenen potenziellen Konfliktursachen, insbesondere durch eine effiziente Drogenbekämpfung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen. Das Regionale Richtprogramm für den Zeitraum 2002-2006, in dem für 2000-2006 ein Richtbetrag von 27 Mio. € vorgesehen ist, schlägt unter Berücksichtigung der bereits erfüllten Verpflichtungen drei Aktionen in folgenden Bereichen vor: Mitwirkung der Zivilgesellschaft am Integrationsprozess, Harmonisierung der Statistiken und Verhütung von Naturkatastrophen.

Überblick über die Region

➤ *Geografie und Menschen*

Die Andenregion besteht aus den fünf Staaten Bolivien, Ecuador, Kolumbien, Peru und Venezuela. Als weitläufige Übergangsregion zwischen Mittel- und Südamerika umfasst die Andenregion (4,7 Millionen km² Fläche und 111 Millionen Einwohner) eine Vielzahl geografischer Dimensionen. Einige finden sich in allen fünf Ländern (die Andenkordillere und das Amazonasbecken), andere wiederum sind weniger ausgedehnt (Karibisches Becken, Pazifisches Becken, Atlantisch-Pazifischer Korridor). Die geografischen Unterschiede tragen dazu bei, dass die politischen und kommerziellen Interessen innerhalb der Andengemeinschaft stark divergieren.

Die Andenbevölkerung setzt sich aus zahlreichen Völkern⁵ zusammen, die die gleiche offizielle Sprache sprechen und ähnliche Kulturen und eine gemeinsame Geschichte haben, da sie vor zwei Jahrhunderten – zu Zeiten Bolívars – in ein und demselben Staat lebten. Heute zeichnen sich diese Länder durch eine Reihe gemeinsamer Entwicklungstendenzen aus, die auch im übrigen Teil des lateinamerikanischen Subkontinents zu beobachten sind: ein insgesamt eingedämmtes Bevölkerungswachstum (durchschnittlich 2 % im Jahr), eine stark ausgeprägte Verstädterung (70 % der Andenbewohner leben in Städten) und eine relativ geringe durchschnittliche Bevölkerungsdichte (23 Einw./km²).

Alle Andenländer verfügen über beträchtliche natürliche Ressourcen, die noch weitgehend ungenutzt sind, wie beispielsweise das Potenzial der Biodiversität (25 % der weltweiten biologischen Vielfalt⁶), insbesondere im Amazonasbecken (30 % der Fläche der Länder), die Wasserressourcen (40 % der Süßwasservorräte des Subkontinents) und die Meeresressourcen. Auch Bodenschätze sind reichlich vorhanden: 55 % der Erdöl-, Erdgas- und Kohlvorkommen Lateinamerikas, 10 % der weltweiten Kupfervorkommen.

➤ *Die Andengemeinschaft (CAN) und das System der Anden-Integration (SAI)*

Der Begriff "**Andengemeinschaft**" bezeichnet die **fünf Andenländer**, die ihr angehören, sowie das **SAI**, in dem im Zuge der Reform von Trujillo von 1996, die dem 1969 geschlossenen «Andenpakt» einen politischen Impuls verleihen sollte, die verschiedenen regionalen Anden-Institutionen zusammengefasst wurden. Denn ursprünglich verfolgte der «Andenpakt» hauptsächlich wirtschaftliche und kommerzielle Ziele: Errichtung einer südamerikanischen Freihandelszone im Wege eines für jedes Produkt ausgehandelten multilateralen Zollabbaus, die aber nur langsam vorankam; subregionale Integration durch die Schaffung eines Gemeinsamen Marktes in der Andenregion, wodurch dieser Prozess beschleunigt werden sollte; sowie parallel dazu Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung eines jeden dieser Staaten und ihrer Bevölkerung. Diesen Prozess kennzeichnet aber eine wechselvolle Entwicklung (Beitritt Venezuelas 1973, Ausscheiden Chiles 1977 und Sonderstatus für Peru beim gemeinsamen Außenzoll). Seit dem 1. Oktober 1992 gibt es eine Freihandelszone zwischen vier Ländern (Peru dürfte ihr 2005 beitreten) sowie eine Zollunion zwischen drei Ländern (Ecuador, Kolumbien, Venezuela⁷).

Die Reform von Trujillo weitete die Agenda der CAN auf politische und soziale Bereiche aus und führte zur Gründung des **SAI**, das sich sehr stark am Modell der EG anlehnt. Somit stellt die Andengemeinschaft in Lateinamerika die Organisationsstruktur dar, die institutionell am vollständigsten entwickelt ist. Die politischen Leitlinien der Region hat der Rat der Präsidenten der Andenländer festzulegen, in dem die Andenländer turnusmäßig für jeweils ein Jahr den Vorsitz führen. In bestimmten Punkten unterscheiden sich jedoch die Funktionsweise dieser Institutionen und ihre Zuständigkeiten von den Gemeinschaftsinstitutionen. Das

⁵ Die Ureinwohner machen in Bolivien und Peru die Mehrheit der Bevölkerung aus und stellen in Ecuador rund 25 % der Gesamtbevölkerung dar. Ca. 2/3 der Bevölkerung Ecuadors und ca. 1/3 der Bevölkerung Boliviens und Perus werden als "Mestizen" betrachtet. In Venezuela und Kolumbien herrscht dagegen eine ganz andere Situation: lediglich 1 bis 2 % der Bevölkerung Venezuelas und Kolumbiens sind "native Americans", während 50 bzw. 80 % der Einwohner "Mestizen" sind. In beiden Ländern handelt es sich aber um multi-ethnische Gesellschaften. Die schwarze Bevölkerung und die Mulatten leben vorwiegend an der Karibik und an den Küsten des Pazifiks.

⁶ Angabe aus den Dokumenten der CAN, insbesondere der Erklärung der Präsidenten von Cartagena von 1999.

⁷ Bolivien hat - auch wenn er nicht demjenigen der anderen Länder entspricht - einen gemeinsamen Außenzoll, da jede Änderung seines Außenzolls von den regionalen Mechanismen gebilligt werden muss.

ausführende Organ – das SGCAN – besitzt kein Gesetzesinitiativrecht und hat nur die auf politischer Ebene beschlossenen Maßnahmen umzusetzen. Das Anden-Parlament hat lediglich eine beratende Funktion, und der Gerichtshof wie auch die "Kommission" – die dem Rat der Europäischen Union entspricht – haben noch nicht die Autorität der europäischen Gemeinschaftsinstitutionen erlangt; Abstimmungen erfolgen in der Regel im Wege eines Konsenses. Die Unzulänglichkeiten oder Schwächen des SAI sind darauf zurückzuführen, dass die Andenländer diesen Prozess mit unterschiedlichem Willen vorantreiben. Die Art und Weise, wie sie im Einzelnen die Integrationskräfte wahrnehmen, entspricht nicht unbedingt der andinen Integration, und nicht alle sind bereit, den vollen Preis für eine wirkliche Integration zu entrichten⁸.

➤ **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Von der NAFTA abgesehen stellt die CAN nach dem Mercosur (1/2 seiner Bevölkerung, 1/3 seines BIP) den zweitgrößten Wirtschaftsblock des Subkontinents dar, weit vor dem MCCA (3,5-mal seine Bevölkerung, 6-mal sein BIP). 70 % ihres Handels wickeln die CAN-Länder mit den Vereinigten Staaten, der EU und unter sich ab (in Prozent jeweils 45/15/10). Der Handel zwischen der EU und der CAN nahm innerhalb von zehn Jahren um 70 % zu und erreicht heute 15 Milliarden Euro, weist aber nach wie vor eine Asymmetrie auf. Die EU ist der zweitwichtigste Handelspartner der Andengruppe (16 % der andinen Ausfuhren), die unter den Partnern der EU mit 0,7 % der EU-Ausfuhren auf Platz 29 liegt. Die Handelsbilanz weist einen geringfügigen Überschuss zugunsten der Andenländer auf. Die Ausfuhren der Andenländer sind nur wenig diversifiziert und bestehen im Wesentlichen aus Rohstoffen und Erzeugnissen der ersten Verarbeitungsstufe, während die EU High-added-value-Produkte exportiert. Die EU, die seit 1990 ihre Investitionen vervierfachte, war 2000 der wichtigste Direktinvestor in dieser Region⁹.

Hinter diesen Daten verbergen sich jedoch beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. Die fünf Andenländer sind nach der Einstufung der Weltbank "Länder mit mittlerem Einkommen" und weisen einen "mittleren" Entwicklungsindikator auf. 1999 lag das Pro-Kopf-BIP der Region bei 2.400 \$, schwankte jedoch je nach Andenland zwischen 1000 \$ pro Kopf und 3.500 \$ pro Kopf¹⁰. Auch beim Handel unterscheiden sich die Andenländer voneinander. Venezuela exportiert vornehmlich Erdöl und andere Bodenschätze. Auf die Industrie entfallen zwei Drittel seines BIP; seine Wirtschaft ist in starkem Maße den Schwankungen der Weltmarktpreise für Erdöl ausgesetzt. Der Dienstleistungssektor macht 55 % des kolumbianischen BIP aus. Kolumbien exportiert Kohle, Mineralien, Kaffee und Schnittblumen. Dieses Industrieland verarbeitet landwirtschaftliche Erzeugnisse und Mineralien und fertigt hochwertige Güter, für die eine große inländische Nachfrage besteht. Peru exportiert hauptsächlich Grundstoffe und ist das einzige Andenland, das Erdöl importieren muss. Die Industrie und der Dienstleistungssektor machen rund 40 % seines BIP aus. Die Wirtschaft Ecuadors und Boliviens ist weniger diversifiziert. Bolivien exportiert vor allem Mineralien, und seine Gasexporte nehmen zu. Ecuador exportiert Grundstoffe wie Bananen, Erdöl und Garnelen. Entsprechende Unterschiede bestehen hinsichtlich des Handelsvolumens mit Europa oder der ausländischen Investitionen in diesen Ländern.

1. Ziele und Instrumente der Zusammenarbeit der EU/EG mit der Andenregion

In den nachfolgenden Dokumenten sind die Ziele der EU/EG-Zusammenarbeit festgelegt; aufgeführt sind zunächst die allgemeineren Texte, danach die speziell Lateinamerika betreffenden und schließlich die sich auf die Andenregion beziehenden Dokumente:

1.1. Allgemeine Ziele

In **Artikel 177 des Vertrags über die Europäische Union** sind drei Ziele für die Entwicklungszusammenarbeit der Europäischen Gemeinschaft definiert: nachhaltige wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Entwicklungsländer, harmonische Eingliederung der Entwicklungsländer in die Weltwirtschaft und Bekämpfung der Armut. Diese Zusammenarbeit, die diejenige der Mitgliedstaaten ergänzt, trägt dazu bei, das

⁸ Beispielsweise Fehlen von Eigenmitteln und gemeinsamen Politiken, nur selten Mehrheitsentscheidungen.

⁹ Der HDI stieg von ca. 800 Mio. \$ auf 3000 Mio. \$. Siehe Anhang 5.

¹⁰ Venezuela ist aufgrund seines Pro-Kopf-BIP als Schwellenland zu betrachten, während Bolivien, das – dicht gefolgt von Ecuador – eines der ärmsten lateinamerikanischen Länder ist, als erstes Land Anspruch auf die Initiative der Weltbank zur Entschuldung hochverschuldeter armer Länder (HIPC) hatte.

allgemeine Ziel einer Fortentwicklung und Festigung der Demokratie und des Rechtsstaats sowie das Ziel der Wahrung der Menschenrechte und Grundfreiheiten zu verfolgen. In jüngeren Dokumenten sind diese Ziele präzisiert und die Mittel festgelegt, die zu ihrer Erreichung einzusetzen sind¹¹.

In der *Erklärung des Rates und der Kommission vom 20. November 2000* zur Entwicklungspolitik der Europäischen Gemeinschaft ist die **regionale Kooperation** als eine der sechs Prioritäten der Entwicklungspolitik der EG ausgewiesen¹².

1.2. Ziele der Zusammenarbeit mit Lateinamerika

Die Verordnung des Rates Nr. 443/92 vom 25. Februar 1992 über die finanzielle und technische Hilfe zugunsten der Entwicklungsländer Asiens und Lateinamerikas sowie über die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit diesen Ländern findet auf die Zusammenarbeit mit der Andengemeinschaft Anwendung. In dieser Verordnung heißt es, "**die regionale Zusammenarbeit** zwischen Entwicklungsländern ist als ein wichtiger Sektor der finanziellen und technischen Hilfen anzusehen", und zwar für beide Arten von Hilfe und Kooperation und in einem sehr weit gefassten Bereich.

Seit 1995 **nahm die Kommission drei Mitteilungen zu den Beziehungen zwischen der EU und Lateinamerika an, in denen die spezifischen Ziele der Zusammenarbeit mit dieser Region präzisiert wurden**¹³. Darin nimmt die EU die Heterogenität des Subkontinents zur Kenntnis und beschließt, den Dialog und die Zusammenarbeit den verschiedenen subregionalen Realitäten anzupassen und die regionale Integration als Faktor der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung zu unterstützen. In der Erklärung, die die Staats- und Regierungschefs der EU und der LAC-Länder anlässlich ihres Gipfeltreffens verabschiedeten, bekennen diese sich zur Unterstützung der Integrationsprozesse in Lateinamerika nach einem Grundsatz des offenen Regionalismus¹⁴.

Für ihre Zusammenarbeit mit Lateinamerika hat sich die Kommission zudem drei Hauptziele gesetzt¹⁵:

- Entwicklung einer strategischen Allianz; hierzu sind die gemeinsamen Themen und Positionen zu identifizieren und die Voraussetzungen für eine Allianz der Partner in den internationalen Gremien zu schaffen;
- Förderung diversifizierter Modelle der nachhaltigen Entwicklung;
- Erleichterung des politischen Dialogs zwischen den Instanzen, die die Zivilgesellschaft in beiden Regionen vertreten.

1.3. Instrumente der Zusammenarbeit der EU/EG mit der Andenregion

Die Ziele der Zusammenarbeit mit der Andenregion lassen sich anhand von **vier Instrumenten** verfolgen:

- **Politischer Dialog auf Ministerebene**¹⁶. Gegenwärtig findet dieser Dialog am Rande der Ministertagungen der Rio-Gruppe und der Generalversammlung der Vereinten Nationen statt.
- Die Andenländer stellen weltweit die einzige Region dar, die **mit der EU einen speziellen politischen Dialog über die Drogenbekämpfung führt**¹⁷.
- Das zweite **Rahmenabkommen über die Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Gemeinschaft und dem Abkommen von Cartagena und seinen Mitgliedstaaten**. Gestützt auf die Wahrung der demokratischen Grundsätze und die Achtung der Menschenrechte soll dieses Abkommen der

¹¹ Mitteilung zur Entwicklungspolitik der Europäischen Gemeinschaft (KOM/2000/0212) vom 26. April 2000, Erklärung des Rates und der Kommission vom 10. November 2000 und Arbeitsdokument der Kommission über die Maßnahmen, die getroffen wurden oder zu treffen sind, um das Ziel der Europäischen Gemeinschaft, die Armut zu lindern, zu erreichen (SEC/2001/1317).

¹² Die sechs vorrangigen Bereiche sind: Zusammenhang zwischen Handel und Entwicklung; regionale Integration und Kooperation; Unterstützung makroökonomischer Politiken und Förderung eines gerechten Zugangs zu sozialen Diensten; Transport; Ernährungssicherheit und nachhaltige ländliche Entwicklung; Ausbau der institutionellen Kapazitäten.

¹³ KOM/95/495 vom 23. Oktober 1995, KOM/99/105 vom 9. März 1999 und KOM/2000/670 vom 31. Oktober 2000.

¹⁴ Zum Konzept des offenen Regionalismus siehe Punkt 4.1.

¹⁵ Im Gefolge des Gipfels von Rio schlug die Kommission vor, zur Erreichung dieser drei Hauptziele ihre Zusammenarbeit mit Lateinamerika auf folgende drei Prioritäten zu konzentrieren: Förderung und Schutz der Menschenrechte, Förderung der Informationsgesellschaft und Bekämpfung sozialer Ungleichgewichte (KOM/2000/670).

¹⁶ Erklärung von Rom vom 30. Juni 1996.

¹⁷ Dialog, der bei einer Zusammenkunft der Troika der Justizminister von EU und CAN im Jahre 1995 beschlossen wurde; erste Zusammenkunft im Rahmen dieses Dialogs in Rom im Jahre 1996.

Zusammenarbeit zwischen beiden Regionen einen neuen Impuls verleihen und den regionalen Integrationsprozess der Andenländer stärken. Erwähnt sind alle Arten der Zusammenarbeit (wirtschaftliche und kommerzielle Kooperation, Entwicklungszusammenarbeit, sektorale Zusammenarbeit); Aktionen werden als Beispiele aufgeführt, "ohne irgendein Gebiet von vornherein auszuschließen".

- **Spezielle Handelspräferenzen**, um die Bemühungen der Andenländer bei der Drogenbekämpfung zu unterstützen. Aufgrund dieser Präferenzen und der Meistbegünstigungsklausel sind ca. 80 % der Exporte der Andenländer in die EU von Zöllen befreit.

2. Die regionale Agenda der Andengemeinschaft

Die regionale Agenda der Andengemeinschaft wird im Wesentlichen von den Präsidenten der Andenländer bei ihren Gipfeltreffen festgelegt. Die Prioritäten und ihre Reihenfolge ändern sich je nach dem turnusmäßig wechselnden Vorsitz. Dennoch ist eine gewisse Kontinuität festzustellen, auch wenn dieser offensichtliche Konsens zuweilen von unterschiedlichen nationalen oder zumindest parallelen Prioritäten überlagert wird. Diese Agenda konzentriert sich auf drei große Themenbereiche: Politik, Wirtschaft und Handel sowie Soziales.

2.1. Politische Agenda

Hauptziel der politischen Agenda ist die Festlegung einer gemeinsamen Außenpolitik. Auf dieses Konzept verständigten sich die Länder 1998, nachdem sie erkannt hatten, welche Bedeutung den regionalen Außenbeziehungen zukommt. An seine Stelle trat 2001 das weiter gefasste Konzept der "**politischen Zusammenarbeit im Rahmen der andinen Integration**", das auch Aspekte des bislang kaum berücksichtigten Bereichs Justiz und Inneres mit einbezieht. Auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene bemüht sich die CAN somit um eine Annäherung der Positionen der einzelnen Länder, um **gemeinsame Standpunkte** anzunehmen und ihre Politiken in den betreffenden Bereichen abzustimmen oder zu harmonisieren¹⁸.

Nach Abschluss eines Abkommens über die Stärkung der demokratischen Grundsätze wurden **verschiedene Protokolle zum Abkommen von Cartagena** angenommen, die die einzelnen Staaten allerdings noch ratifizieren müssen: Protokoll über die **Übereinkunft der CAN über die Demokratie**¹⁹ oder Protokoll über die **allgemeinen und direkten Wahlen zum Anden-Parlament**²⁰. Wird in einem Land die demokratische Ordnung außer Kraft gesetzt, kann der Rat der AM nach entsprechenden Konsultationen die Verhängung von Sanktionen beschließen, die vom Ausschluss aus dem SAI über die Aussetzung von Andenprojekten oder -darlehen bis hin zu sonstigen Maßnahmen, die mit dem Völkerrecht vereinbar sind, reichen können.

In der andinen Agenda wurde aus dem Bestreben, die bereits beschlossene "**gemeinsame Außenpolitik**" umzusetzen, der Wunsch, "**eine gemeinsame Politik der Sicherheit und der Herstellung von Vertrauen**" zu entwickeln, um zusätzlich zu den Aktionen, die im Rahmen der OAS in diesem Bereich durchgeführt werden, eine andine Zone des Friedens zu schaffen²¹.

Die Aspekte der **polizeilichen und justiziellen Zusammenarbeit** bleiben nicht außen vor, insbesondere im Hinblick auf die Bekämpfung der organisierten Kriminalität. Ein gemeinsamer Standpunkt im Bereich der **Drogenbekämpfung** führte bereits zur Annahme im Jahre 2001 des andinen Kooperationsplans zur Bekämpfung illegaler Drogen und der damit verbundenen Straftaten sowie zur Einrichtung eines Exekutivausschusses, der sich aus nationalen Vertretern zusammensetzt und diesen Plan umzusetzen hat. Ein weiteres Ergebnis dieser Abstimmung und der Ziele, die sich diese Region gesteckt hat, ist die für 2005 geplante Einführung eines **andinen Passes**.

¹⁸ Beispielsweise Erklärung der fünf andinen Außenminister, die die Attentate in den Vereinigten Staaten vom 11. September 2001 noch am gleichen Tag verurteilten.

¹⁹ Unterzeichnet am 17. Oktober 1998 in Porto.

²⁰ Unterzeichnet am 23. April 1997 in Sucre. Venezuela ist das einzige Andenland, das noch vor Inkrafttreten dieses Protokolls die allgemeine und direkte Wahl der andinen Abgeordneten einführte.

²¹ Siehe unter anderem die Akte der Präsidenten von Carabobo, "Directrices, 1. Cooperación en el ámbito de la integración", Juni 2001.

2.2. Wirtschafts- und Handelsagenda

Zwei Hauptthemen kennzeichnen diese Agenda: innerhalb der Region die Vollendung des andinen Binnenmarktes und auf internationaler Ebene die Handelsverhandlungen.

Der **Binnenmarkt** soll bis zum 31. Dezember 2005 vollendet sein. Ziel ist die Einführung eines gemeinsamen Außenzolls, der bislang nur in Ansätzen vorhanden ist, die Schaffung einer gemeinsamen Agrarpolitik, die Angleichung bestimmter Rechtsvorschriften (Wettbewerb, Investitionsschutz, Doppelbesteuerung), die Harmonisierung bestimmter Daten wie der Statistiken sowie die Einhaltung bestimmter Konvergenzkriterien bei den makroökonomischen Politiken (einstellige Inflationsrate bis Dezember 2002, steuerliches Defizit von jährlich höchstens 3 % des BIP sowie bis 2015 eine in- und ausländische Verschuldung der öffentlichen Hand von höchstens 50 % des BIP). Nicht nur die Waren, sondern auch die Personen sollen frei verkehren können. Zu diesem Zweck sollen beispielsweise bis Dezember 2001 ein Beschluss über die Harmonisierung und die Vereinfachung der Verfahren bei der Anerkennung der Diplome sowie Vorschläge zur Harmonisierung der Rechtsvorschriften über die Migration angenommen werden.

Was die Außenbeziehungen anbelangt, so stehen im Terminkalender der Agenda zahlreiche **internationale Handelsverhandlungen**. Die Region spricht in verschiedenen Gremien **mit einer Stimme**: in den meisten internationalen Foren, bei den **Handelsverhandlungen** der FTAA und mit dem Mercosur²², bei den Verhandlungen über die Verlängerung der von den Vereinigten Staaten und der EU²³ gewährten Handelspräferenzen. Außerdem äußerte die CAN den Wunsch, mit der EU Verhandlungen über ein Assoziierungsabkommen aufzunehmen, das in erster Linie ein Gegengewicht zur FTAA darstellen soll. Wie Mexiko, der Mercosur und Chile wollen die Andenländer dadurch die im Wege von Verhandlungen geknüpften Handelsbeziehungen, die asymmetrisch wären, auf Dauer sichern²⁴.

Was die Verhandlungen der neuen WTO-Runde anbelangt, so wurde auf Ministerebene eine gemeinsame Position, aber noch keine gemeinsame Handelspolitik, die von einer gemeinschaftlichen Institution der Andenländer vertreten würde, erarbeitet. Die Andenländer unterstützen zwar die Einleitung einer **neuen WTO-Handelsrunde**; eines der wichtigsten Themen ist für sie jedoch die **differenzierte Sonderbehandlung**. Nach Ansicht der Andenländer geht es bei diesem Begriff um "mehr als die bloße Gewährung längere Fristen" für die Entwicklungsländer als für die entwickelten Länder. Diese Behandlung muss es ermöglichen, "bestimmte in jedem Land bestehende politische Instrumente auf unbefristete Zeit beizubehalten. Die technische Zusammenarbeit stellt einen grundlegenden Aspekt dieser Behandlung dar. Denn die Liberalisierung des Handels muss mit einer Finanzierung der Entwicklung einhergehen, um den Produktionsapparat und die Ausbildung der Menschen modernisieren und das Angebot an Exportgütern der Entwicklungsländer steigern zu können"²⁵.

2.3. Soziale Agenda und physische Integration

Die "**soziale Agenda**" ist seit 1995 ein feststehender Begriff im Vokabular der Andengemeinschaft und erstreckt sich auf zahlreiche Bereiche wie Bildung und Kultur, sozio-professionelle Aspekte einschließlich der Gesundheit, Wissenschaft und Technik, nachhaltige Entwicklung unter Einbeziehung der Umwelt, Katastrophenverhütung und Mitwirkung der Zivilgesellschaft. Vertreten ist letztere bereits durch die beratenden Ausschüsse für Arbeit und Unternehmen²⁶, nichtstaatliche Stellen, die sich am SAI beteiligen. In der Erklärung von Machu Picchu zur Demokratie, zu den Rechten der Ureinwohner und zur Armutsbekämpfung²⁷ ist

²² Ohne andere nationale Initiativen auszuschließen, siehe Punkt 4.1.

²³ Die den Andenländern gewährten Gemeinschaftspräferenzen wurden am 10. Dezember 2001 für den Zeitraum vom 1. Januar 2002 bis 31. Dezember 2004 verlängert. Verordnung (EG) Nr. 2501/2001 des Rates vom 10. Dezember 2001 über ein Schema allgemeiner Zollpräferenzen für den Zeitraum vom 1. Januar 2002 bis 31. Dezember 2004, ABl. Nr. L346 vom 31. Dezember 2001.

²⁴ Zumindest anfangs, ohne dass eine spezielle Dauer vorgesehen wird.

²⁵ Freie Übersetzung von Auszügen aus der Erklärung der andinen Minister für Handel vom 9. Februar 2001.

²⁶ Diese beiden beratenden Ausschüsse wurden am 26. Juli 2001 durch die Beschlüsse 441 und 442 eingesetzt.

²⁷ Verabschiedet am 29. Juli 2001 von den Präsidenten der fünf Andenländer.

außerdem die Einrichtung eines Round Table zur sozialen Konzertierung vorgesehen, um die Zivilgesellschaft stärker in den andinen Integrationsprozess einzubinden. Ziel ist es, einen «Gesamtplan zur sozialen Entwicklung» zu erarbeiten²⁸, um die Probleme von Armut, Ausgrenzung und sozialen Ungleichheiten in dieser Region anzugehen. Es ist dies das erste Mal, dass das Problem der Ureinwohner Erwähnung findet, obwohl diese Bevölkerungsgruppen zu den ärmsten und am meisten marginalisierten sozialen Gruppen in der Andenregion zählen. Sie sind weniger über ihre Rechte unterrichtet und haben weniger Zugang zu den öffentlichen Diensten. Die jüngsten Unruhen in Bolivien und Ecuador sind gewiss einer der Gründe, die dazu beitragen, dass man sich auf hoher politischer Ebene dieses Problems bewusst wurde. In dieser Erklärung wird auch auf die Rechte der Frau verwiesen, die in die künftige Andencharta der Menschenrechte aufgenommen werden müssen. Neu ist ebenfalls der Stellenwert, der den geschlechterspezifischen Aspekten eingeräumt wird. Auch wenn die Frauen im Erwerbsleben Kolumbiens und Venezuelas bereits einen wichtigen Platz einnehmen, wird deren stärkere Berücksichtigung zwangsläufig zu einer größeren Anerkennung führen und zur Errichtung von Netzwerken auf regionaler Ebene beitragen.

Die physische Entwicklung und die Entwicklung der Grenzregionen, die die Handels- wie auch die Sozialagenda betreffen, werden zu Recht als eine regionale Priorität betrachtet, da dies eine Voraussetzung für die Stärkung der Integration dieser Länder und ihrer Bevölkerung sowie für die Verbesserung der Funktionsfähigkeit der Zollunion darstellt. Diese Integration betrifft sowohl den Straßen- und Eisenbahnverkehr und die Flussschifffahrt als auch den Energiesektor und ist Teil eines Aktionsplans zum Ausbau der regionalen Infrastruktur in Südamerika. Dagegen gibt es bereits eine gemeinschaftliche Politik zur Entwicklung der Grenzregionen, die zur Schaffung von Zonen für die Grenzintegration und von binationalen Zentren, die durch entsprechende Dienstleistungen die Überquerung der Grenzen erleichtern sollen, führte. Erarbeitet werden überdies Kooperationsprojekte für die physische Integration der Andenländer, die von Finanzinstitutionen wie der CAF und der IDB unterstützt werden.

3. Analyse der Andenregion

Bei der Analyse der CAN und ihrer Mitgliedstaaten muss zunächst dem **Grundsatz der "offenen" Integration Lateinamerikas** Rechnung getragen werden. Diesem Grundsatz zufolge steht die Integration bestimmter Länder dem nicht entgegen, dass der so geschaffene Block oder seine Mitglieder mit anderen Ländern oder Drittinstitutionen Verhandlungen führen, um allgemein auf die Liberalisierung des Handels reagieren zu können. Im Falle der CAN und ihrer Mitglieder führte dies zur Errichtung eines Netzes von rund dreißig Präferenz-, Handels- und/oder Assoziierungsabkommen, die entweder in Kraft sind oder derzeit ausgehandelt werden. Diese "offene" andine Integration wird von einigen als mögliches Mittel einer Ausweitung der CAN auf ganz Lateinamerika betrachtet, wie dies die ALALC anstrebt. Dass Peru seine Blicke auf Asien (APEC) richtet, Bolivien und Venezuela auf den Mercosur, Kolumbien und Venezuela auf Mexiko (G3) ist bezeichnend für weitere Interessengegensätze zwischen den Andenländern, die zu den Zentrifugalkräften gehören, die die Nachhaltigkeit ihrer Integration gefährden.

Dieses Konzept der offenen Integration ist Teil der Stärken und Schwächen, mit denen sich die Nachhaltigkeit des Integrationsprozesses bewerten lässt. Fragen, wie diese Nachhaltigkeit gewährleistet werden kann, geben Aufschluss über die wichtigsten Herausforderungen, die die CAN mittelfristig zu bewältigen hat.

3.1. Vorteile und Zentrifugalkräfte der Andengemeinschaft

Es gibt **Vorteile**, die für den Integrationsprozess sprechen. Deshalb liegt es im Interesse der Andenländer, gemeinsame und grenzübergreifende Probleme – wie beispielsweise dasjenige der Ureinwohner oder der Waldressourcen – eher auf regionaler als auf nationaler Ebene anzugehen. Wie bereits erwähnt, verfügt diese Region über beträchtliche Waldressourcen²⁹. Gemessen an den vorhandenen Ressourcen, die die Behörden ihren Bekundungen³⁰ zufolge zu bewahren wünschen, ist deren Bewirtschaftung aber noch begrenzt. Die

²⁸ Anweisung des 8. Rates der Präsidenten der Andenländer von Juni 2001.

²⁹ Siehe Anhang 3.

³⁰ Erklärung der andinen Hohen Behörden, die für die Umwelt zuständig sind, und Leitlinien für das Umweltmanagement und die nachhaltige Entwicklung, Quito, 3. Juli 2001.

Andenländer haben nahezu alle internationalen Abkommen in diesem Bereich³¹ ratifiziert und beteiligen sich aktiv an den Arbeiten der internationalen und regionalen Fachinstitutionen³². Was die Energieerzeugung angeht, so ermöglichten die zahlreichen Privatisierungen eine Steigerung der Effizienz dieses Sektors, eine bessere Stromversorgung der Bevölkerung und einen Stromverbund zwischen manchen Andenstaaten, wie zum Beispiel zwischen Venezuela und Kolumbien oder Kolumbien und Ecuador.

Dass die **Andengemeinschaft bei ihren Verhandlungen** mit dem Mercosur wie auch im Rahmen der FTAA **als Block auftritt**, beweist, dass sich die Andenländer der Vorteile bewusst sind, die Verhandlungen zu fünft anstatt alleine mit sich bringen. Die geopolitische Lage der Andengemeinschaft zwischen Nord- und Südamerika kann ihr überdies beim Integrationsprozess des amerikanischen Kontinents ein gewisses Gewicht verleihen, sofern ihre Politik gegenüber den Drittländern kohärent bleibt. In geopolitischer Hinsicht haben die Andenländer erkannt, dass es vorteilhafter ist, als Region aufzutreten. 1999 vergaben die Vereinigten Staaten aus verschiedenen Gründen (Förderung der Menschenrechte, Bekämpfung des Drogenmissbrauchs und/oder des Terrorismus) 90 % ihrer Hilfen in den Bereichen Militär und Polizei zugunsten der westlichen Hemisphäre und 50 % des Bereichs Bildung an diese Länder. Zusätzlich zur nordamerikanischen Hilfe für den "Plan Colombia" wurde die Region im Rahmen der "regionalen Andeninitiative" unterstützt, um zu verhindern, dass der kolumbianische Konflikt auf die gesamte Region übergreift. Zugute kommt den Andenländern außerdem das strategische Gewicht Venezuelas, das als einziges Land Lateinamerikas Erdöl exportiert und der OPEC angehört, in der es eine gewisse Führungsrolle spielt³³.

Im Bereich von **Wirtschaft und Handel** gibt es weitere positive Elemente, die bestimmte Unzulänglichkeiten relativieren:

- In die Andenregion gehen weniger als 1 % der europäischen Exporte. Seit zehn Jahren nehmen jedoch die europäischen Exporte in die CAN doppelt so schnell zu wie die Exporte der CAN in die EU³⁴. Diese Zunahme liegt über dem Anstieg der weltweiten europäischen Exporte im gleichen Zeitraum³⁵.
- Im Hinblick auf die von einer Region in die andere exportierten Produkte besteht zwar ein Ungleichgewicht, da die CAN hauptsächlich Grundstoffe in die EU exportiert; hochwertige Fertigerzeugnisse werden vor allem zwischen den Andenländern gehandelt³⁶. Der Handel zwischen den Andenländern ist diversifizierter als derjenige mit der EU³⁷. Der Anteil der Exporte innerhalb der Region nahm zu, während derjenige der Exporte in Länder außerhalb der Region zwischen 1990 und 1999 rückläufig war³⁸.
- Wertmäßig ist der subregionale Handel weiterhin gering³⁹, hat sich jedoch innerhalb von zehn Jahren verdoppelt⁴⁰, eine Tendenz, die sich 2001 bestätigte⁴¹.

Trotz dieser Vorteile gibt es in dieser Region jedoch **Zentrifugalkräfte**, die die Integration dieser Länder behindern. Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf ein gewisses "Demokratiedefizit" sowie auf das mangelnde Profil der CAN. **Anscheinend lässt sich die jeweilige Identität der Völker mit dem Konzept der "Andengemeinschaft" nicht in Einklang bringen.** Die letzte Reform des regionalen Integrationsprozesses im Jahre 1995 vermochte der CAN nicht mehr Öffentlichkeitswirksamkeit zu verleihen. Die Bevölkerungen, die sich zweifelsohne als "Andinen" betrachten, sind sich trotz der erforderlichen Ratifizierung der Abkommen durch die nationalen Parlamente kaum bewusst, dass in diesem Prozess echte Fortschritte erzielt wurden⁴².

³¹ Siehe Anhang 3.

³² 1978 geschlossener Kooperationsvertrag Amazoniens und 1985 eingerichtetes Parlament Amazoniens; Mitglieder beider sind auch Brasilien, Suriname und Guyana.

³³ Venezuela ergriff in der Tat die Initiative für den neuen Konsens innerhalb der OPEC, der auf eine Politik stabiler Preise durch eine Kontrolle der Fördermengen abzielt.

³⁴ Jährliche Wachstumsrate von durchschnittlich 6,9 % gegenüber 3,49 %. Quelle: Eurostat. Handelsmission Kolumbiens in Brüssel *Comercio UE y CAN. Efecto de las preferencias del SPG andino 1990-1999*.

³⁵ Jährliche Zuwachsrate der europäischen Exporte zwischen 1990 und 1999: 5,1 %; der Anstieg der europäischen Exporte in die Andenländer lag bei 6,9 %. Quelle: Eurostat.

³⁶ 90 % ihres Handels innerhalb der Region.

³⁷ 1800 Tarifnummern mehr.

³⁸ Siehe Anhang 4.

³⁹ Derzeit 10 % des CAN-Handels.

⁴⁰ IDB, *Periodic note on integration and trade in the Americas*, 2000, S.118, in Anhang 4 enthalten.

⁴¹ SGCAN, *Avances estadísticos, "Continúa crecimiento del comercio entre los países andinos"* (Juni 2001), Internet.

⁴² Denjenigen der Bevölkerung, die Kenntnis vom regionalen Integrationsprozess haben, ist er lediglich unter seinen früheren Bezeichnungen "Abkommen von Cartagena" oder "Pacto Andino" bekannt.

Auch die Länder selbst sind nicht in ausreichendem Maße vom Nutzen des SAI überzeugt. Nach wie vor sind die andinen Institutionen auf freiwillige Finanzbeiträge angewiesen, und ihre Zuständigkeiten sind begrenzt, werden zuweilen sogar schlichtweg ignoriert. Es gibt gewisse Widerstände, nationale Zuständigkeiten auf eine supranationale Ebene zu übertragen. Die Institutionen sind zwar vorhanden, es gibt auch recht gut entwickelte Rechtsvorschriften; ihr Nutzen und ihre Effizienz sind jedoch relativ.

Zurückzuführen ist diese Diskrepanz wahrscheinlich auf **die speziellen Schwierigkeiten und Prioritäten eines jeden Landes.** Obwohl die Andenländer weniger Diktaturen als manche Nachbarländer kannten oder die demokratische Tradition in manchen von ihnen stärker verwurzelt ist, herrscht nach wie vor politische Instabilität. Die häufig beklagte Korruption wie auch die mangelnde Einbindung der Zivilgesellschaft schwächen gleichermaßen jedes der Andenländer. Im Namen der Souveränität eines jeden Landes werden legitime nationale Initiativen ergriffen: Einführung des US-Dollar in Ecuador, mögliche Kontrolle der Einfuhren in Venezuela. Obwohl die makroökonomische Harmonisierung das erklärte Ziel ist, drücken diese Initiativen keine gemeinschaftliche Vision aus. Die Besorgnis erregende Situation in Kolumbien beunruhigt seine Nachbarländer, die deren Ausweitung auf ihr Staatsgebiet befürchten. Dieser Konsens zwischen den Andenländern könnte allerdings eine positive Wirkung haben und dazu beitragen, dass sie ihrem Ziel einer gemeinsamen Sicherheitspolitik zwecks Schaffung einer andinen Zone des Friedens näherkommen.

Auch im **wirtschaftlichen und sozialen Bereich** weisen die Andenländer vielfältige Schwächen auf. Sie sind zwar nur wenig auf externe Finanzmittel angewiesen; der Einbruch der Rohstoffpreise wie auch ihre kommerzielle Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten haben jedoch zur Folge, dass ihre mit dem Handel erzielten Einkünfte risikobehaftet sind. In Prozent des BIP liegt der Schuldendienst über den sozialen Ausgaben und macht zwischen 20 und 40 % der Exporte aus. Nach wie vor steigen die Preise, wenn auch weniger als im zurückliegenden Jahrzehnt. Die nicht offiziellen Arbeitsplätze reichen zur Senkung der zweistelligen Arbeitslosigkeit nicht aus. Generell konnte das Problem der gerechten Verteilung des Reichtums nicht zufriedenstellend gelöst werden. Weder auf nationaler noch auf regionaler Ebene gibt es einen angemessenen Mechanismus, der eine bessere Verteilung der Reichtümer gewährleistet: Auf 20 % der reichsten Bevölkerung eines jeden Andenlandes entfallen 50 bis 60 % des nationalen Einkommens. Aus diesem Grunde kommt es immer häufiger zu sozialen Unruhen, wie die zahlreichen Demonstrationen gegen die Preiserhöhungen bei bestimmten Grunderzeugnissen belegen. Herausragendes Beispiel sind die Protestaktionen der Ureinwohner Ecuadors und Boliviens, die zu den am meisten marginalisierten Bevölkerungsgruppen in den Andenländern zählen. Die vorwiegend städtische Bevölkerung verfügt über nur geringe Einkünfte und besitzt keine soliden Wohnungen. Die ländliche Bevölkerung ist von den landwirtschaftlichen Einkünften abhängig. Überschwemmungen, Erdbeben oder andere Phänomene wie "El Niño" haben für diese Bevölkerungsgruppen fatale Folgen. Die wirtschaftliche Instabilität fördert je nach Land entweder die Strafanfälligkeit oder die soziale Gewalt oder auch die Auswanderung in Länder, in denen ein angemessenes Einkommen in einem besseren Umfeld erzielt werden kann. Trotz der Anstrengungen, die diese Länder zur Bekämpfung des Drogenanbaus, -handels und -konsums unternehmen, ist dieses Problem in dieser Region weiterhin eine Realität. Es behindert die nachhaltige Entwicklung dieser Länder, unterminiert ihre legale Wirtschaft und ganz allgemein ihre Stabilität.

3.2. Nachhaltigkeit des andinen Integrationsprozesses

Der vorausgegangenen Analyse ist zu entnehmen, dass die Konsolidierung eines andinen Wirtschafts- und Handelsraums innerhalb des lateinamerikanischen Raums ursprünglich das Hauptziel des andinen Integrationsprozesses war, wobei die politischen Elemente (gemeinsame Außenpolitik) sowie die sozialen und umweltspezifischen Aspekte erst im Laufe der letzten Jahre hinzukamen.

Im Bereich von **Wirtschaft und Handel** kann die andine Integration ebenfalls auf bestimmte Fortschritte verweisen, auch wenn es zur Schaffung einer Zollunion und eines Gemeinsamen Marktes noch vieler Anstrengungen bedarf. Um den freien Verkehr der Waren, Dienstleistungen und Personen zu fördern, bemühen sich die Andenländer um eine Harmonisierung ihrer Politiken. Zu diesem Zweck setzten sie sich langfristige makroökonomische Ziele, zu deren Erreichung sie ihre Politik in diesem Bereich koordinieren müssen. Da sich die Andenländer der physischen Hindernisse für ihre Integration bewusst sind, ergriffen sie zudem Initiativen

zur Entwicklung der Grenzregionen und beteiligen sich an der südamerikanischen Initiative auf diesem Gebiet. Des Gleichen verdeutlichen die zahlreichen gemeinsamen Standpunkte der andinen Präsidenten oder Minister zu den unterschiedlichsten Themen, dass manche Konzertierungsmechanismen funktionieren. Zur Lösung des Drogenproblems verständigten sich die Länder auf einen "regionalen Aktionsplan", da sie erkannten, dass dieses Problem für alle negative Auswirkungen hat, auch wenn es sich von Land zu Land unterscheidet. Diese Fortschritte sprechen allesamt für die Fortführung ihres Integrationsprozesses⁴³.

Dass die **sozialen und umweltspezifischen Aspekte** nunmehr im Integrationsprozess Berücksichtigung finden, ist ein weiterer wesentlicher Faktor, der dessen Nachhaltigkeit fördert. Die zunehmende Einbindung der Zivilgesellschaft in den andinen Integrationsprozess stärkt dessen Nachhaltigkeit, um die man sich weiterhin bemühen muss. Dies fördert die Entstehung einer andinen Integrationskultur; die Zivilgesellschaft kann zudem die Regierungen, die der Vertiefung dieses Prozesses zuweilen zögerlich gegenüberstehen, zu weiteren Anstrengungen drängen. Im Wortschatz und in den Politiken der CAN ist der Begriff "nachhaltige Entwicklung" noch recht neu. Die Länder haben sich verpflichtet, dieses Ziel nach dem Erdgipfel von 1992 zu verfolgen, da es den Integrationsprozess und ihre Wirtschaft nur positiv beeinflussen kann. Derzeit wird die "gemeinschaftliche [andine] Strategie zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung" ausgearbeitet. Da die Ergebnisse dieser Politik wegen des fehlenden zeitlichen Abstands noch keiner Bewertung unterzogen werden können, muss die nachhaltige Entwicklung, bei der noch weitere Querschnittsprobleme zu berücksichtigen sind, als eine der wichtigsten mittelfristigen Herausforderungen der CAN betrachtet werden.

Ausschlaggebend für die Nachhaltigkeit des Integrationsprozesses ist schließlich der Wille der Andenländer, das andine Aufbauwerk voranzubringen. Jedes Land ist zwar mit seinen eigenen Prioritäten konfrontiert; das Bewusstsein, dass es für die Teilhabe an der Globalisierung eines Bündnisses bedarf, stellt jedoch einen externen Druck dar, der der Nachhaltigkeit des Prozesses förderlich ist.

3.3. Mittelfristige regionale Herausforderungen der Andenländer

Mittelfristig stellen sich den Andenländern folgende regionale Herausforderungen: Integration von Wirtschaft und Handel sowie Aufbau einer andinen Zone des Friedens.

Bei der Vertiefung der regionalen Entwicklung müsste man sich bereits heute auf diese drei Themenbereiche konzentrieren, damit die erklärten Ziele der Präsidenten der Andenländer verwirklicht werden können.

- Einbindung sämtlicher Akteure – der institutionellen, der politischen, derjenigen der Zivilgesellschaft, der regionalen, der nationalen und der lokalen – in das andine Aufbauwerk, damit sie diesen Prozess mittragen. Entsprechende Initiativen (andiner Rat der Unternehmen, andiner Lehrstuhl an der Universität usw.) müssten im Rahmen von Seminaren fortgesetzt werden, um die Zivilgesellschaft über die andine Integration aufzuklären, usw. Weitere mögliche Maßnahmen sind die Ratifizierung des Protokolls über die Direktwahl der Abgeordneten des Anden-Parlaments, die mit einer Ausweitung dessen Befugnisse einhergehen würde, und/oder die Schaffung eines Systems der Eigenmittel für die supranationalen Institutionen. Eine Gegenüberstellung der gesteckten Ziele und der verfügbaren Mittel würde es ermöglichen, einen solchen Beschluss innerhalb eines Zeitraums zu fassen, der den nationalen Prioritäten der Andenländer bei ihrer regionalen Integration Rechnung trägt.

- Verbesserung der Instrumente, einschließlich des Beschlussfassungsprozesses, sowie effektive Umsetzung der gefassten Beschlüsse, wie beispielsweise der Politiken zur Errichtung einer Zollunion und eines Gemeinsamen Marktes bis zum Jahre 2005. Zur Erreichung dieser beiden Ziele bedarf es der Einführung eines gemeinsamen Außenzolls, einer weiteren Harmonisierung der Normen und des Wettbewerbsrechts, der Harmonisierung der Politiken sowie weiterer Maßnahmen, die für den freien Verkehr der Produktionsfaktoren erforderlich sind.

- Stärkung des internationalen Profils des Andenblocks durch gemeinsame Standpunkte, abgestimmte Verhandlungspositionen, insbesondere bei den Verhandlungen im Gefolge der Doha-Konferenz, durch die Erhöhung seiner Exporte, die Umsetzung der WTO-Übereinkommen und die Verbesserung seiner internationalen Wettbewerbsfähigkeit.

⁴³ Im Juni 2001 hatte die CAN 498 Beschlüsse gefasst und 370 Verordnungen erlassen. Siehe "Comunidad andina: desarrollo y perspectivas", SGCAN (Juni 2001), Internet.

Eine weitere Herausforderung, die sich der CAN vorrangig stellt, ist die **Schaffung einer "andinen Zone des Friedens"**. Die menschlichen und finanziellen Folgen der Konflikte sind derart groß, dass eine Politik der Prävention vonnöten ist. Zu diesem Zweck müssen die vielfältigen Konfliktursachen angegangen werden; dabei sind mittel- und langfristig gesehen bestimmte Querschnittsfragen sowie grenzübergreifende und gemeinsame Probleme der fünf Länder mit einzubeziehen, damit eine Lösung dieser Fragen auf regionaler Ebene, die einen Mehrwert aufweist, möglich ist. Die wichtigsten Fragen, mit denen die Andenregion konfrontiert ist, sind: Bekämpfung des Drogenanbaus und -handels, nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und Verhütung von Naturkatastrophen, Lage der Binnenflüchtlinge und -vertriebenen, Achtung der Menschenrechte und Wahrung der Demokratie, Lösung der Probleme der Ureinwohner und der geschlechterspezifischen Fragen, Ernährungssicherheit, illegaler Handel mit leichten Waffen usw. Was beispielsweise die Umwelt anbelangt, so sind die Andenländer derzeit mit schweren Problemen der Umweltzerstörung konfrontiert. Alle Länder haben unter der Entwaldung zu leiden, auch wenn sich die wichtigsten Ursachen von Land zu Land unterscheiden (beispielsweise landwirtschaftlich bedingtes Auslaugen des Bodens, internationale Nachfrage nach Tropenholz, illegales Abholzen...). Gemeinsame Probleme sind ferner die Bodenerosion und die sonstigen Probleme der Landverödung wie auch der Luft- und Wasserverschmutzung. Zur Verhütung künftiger Umweltkatastrophen und ihrer Folgen sind alle diese Faktoren zu berücksichtigen; denn sie bedrohen das Wirtschaftswachstum, behindern die Armutsbekämpfung und gefährden die Grundlagen für die nachhaltige Entwicklung wie auch die Festigung der Demokratie.

4. Zusammenfassung der früheren und derzeitigen regionalen Zusammenarbeit mit der Andengemeinschaft

4.1. Die regionale Zusammenarbeit der Gemeinschaft

Aus der **letzten externen Evaluierung** der Projekte der regionalen Zusammenarbeit mit Lateinamerika, darunter auch der in der Andenregion zwischen **1979 und 1996** finanzierten Vorhaben⁴⁴ (67 Projekte in Höhe von 78 Mio. ECU), lassen sich **folgende Schlussfolgerungen** ziehen:

1. Diese Evaluierung gelangte zu dem Schluss, dass das Konzept der regionalen Kooperation einer gemeinsamen Vision der EU und Lateinamerikas entspricht, auch wenn die Modalitäten der Umsetzung zuweilen verschieden sind. Die EU ist gewillt, die regionale Integration der Entwicklungsländer zu unterstützen, wenn sie darum ersucht wird. Nachdem die regionalen Institutionen gefestigt worden sind, muss nunmehr der Integrationsprozess gestärkt werden.

2. Was die Art der finanzierten Aktionen anbelangt, so wird in der Evaluierung zwischen drei Zeiträumen unterschieden. Von 1979 bis 1985 (27 Mio. ECU, 8 Projekte) förderte die EG die Entwicklung des ländlichen Raums, die Ernährungssicherheit und die Holzindustrie. Von 1986 bis 1990 (33 Mio. ECU, 25 Projekte) unterstützte sie die regionale Integration, die Fischerei, die Landwirtschaft, die Exporte, den Energiesektor sowie die ersten Aktionen zur Drogenbekämpfung. Von 1991 bis 1996 (18 Mio. ECU, 34 Projekte) finanzierte sie Projekte in den Bereichen Zollunion, Energie, wirtschaftliche und kommerzielle Integration sowie Menschenrechte. Die Ergebnisse von Projekten, die sektorale Studien auf regionaler Ebene förderten, lassen sich nur schwer beziffern. Da nun weniger Finanzmittel für die Zusammenarbeit mit der Andenregion zur Verfügung stehen, müssen wir unsere Anstrengungen auf eine bestimmte Anzahl von Projekten sowie auf präzise und/oder technische Bereiche, die die Integration dieser Länder fördern, konzentrieren.

3. Die Projekte für die regionale Kooperation, die die nationalen Aktionen ergänzen, sind oftmals schwieriger umzusetzen und haben nur eine geringe Öffentlichkeitswirksamkeit. Der Ansprechpartner muss sorgfältig ausgewählt werden: auf regionaler Ebene kann dies eine der Institutionen der Anden-Integration oder auch eine andere auf einen bestimmten Bereich spezialisierte regionale Einrichtung (beispielsweise die OLADE für den Energiesektor) sein. Doch darf man sich nicht auf diese Ebene beschränken, sondern muss die nationalen Behörden, die bestehenden Institutionen, die verschiedenen Akteure und die Zivilgesellschaft mit einbeziehen und sich um eine aktive Mitwirkung derjenigen bemühen, denen die Umsetzung der Projekte unmittelbar zugute kommt. Ferner gilt es, die Beziehungen zwischen dem regionalen und dem nationalen

⁴⁴ Evaluierung der regionalen Kooperation in Lateinamerika, frühere GD I.B., die das Unternehmen Development Researchers Network von 1997 bis 1999 durchführte (4 Bände).

Projektmanagement zu stärken und Durchführungsmodalitäten zu finden, die den gesteckten Zielen gerecht werden. Da das EU-CAN-Rahmenabkommen für den andinen Teil zwei Beteiligungsebenen vorsieht, kann man je nach dem betreffenden Bereich einen einzigen Partner oder die fünf Mitgliedstaaten wählen.

Für die **Zusammenarbeit seit 1996** gab die externe Evaluierung folgende Empfehlungen ab: Rationalisierung der Zahl der Projekte, gezielte Auswahl der Sektoren, Einbeziehung verschiedener Akteure (regionaler/nationaler, institutioneller/nicht institutioneller, spezialisierter/nicht spezialisierter). Auch wenn es derzeit noch keinen unwiderlegbaren Beweis dafür gibt, ist festzuhalten, dass außer in den Fällen, in denen eine regionale Fachinstanz vorhanden ist, die Erarbeitung, das Management und die Ausführung von Projekten auf regionaler Ebene oftmals komplexer sind als auf nationaler Ebene.

Bei den letzten drei Kooperationsprojekten zur Stärkung der wirtschaftlichen Integration (Granadua, Calidad, Wettbewerb) wurde den Anmerkungen des Evaluierungsberichts Rechnung getragen: sie sind stärker auf die nationalen Realitäten abgestellt, da im Rahmen des Beitrags der Mitgliedstaaten die fünf nationalen Koordinatoren aus den betroffenen Fachverwaltungen sowie bestimmte Akteure in die regionalen Koordinierung, mit der das SGCAN betraut ist, einzubeziehen sind. Für eine Bewertung dieser neuen Art von Projektmanagement ist es noch zu früh; diese ist gewiss komplexer, wird aber dem Ziel der Harmonisierung und der Schaffung von Netzwerken und Kooperationsräumen, die die Integration der Region fördern sollen, eher gerecht. Die Durchführung dieser Projekte wurde zudem durch die Umstrukturierungen innerhalb der Kommission verzögert. Da sich an diesen Projekten auch die europäischen und die nationalen Verwaltungen beteiligen, wird für einen angemessenen Transfer von Know-how, eine Stärkung des Profils der gemeinschaftlichen Zusammenarbeit sowie eine Komplementarität zwischen der Kommission und den Mitgliedstaaten nicht nur zwischen den Projekten, sondern vielmehr auch innerhalb eines Projekts gesorgt; wichtig ist dies, da die Mitgliedstaaten bei der andinen regionalen Kooperation so gut wie nicht präsent sind. Das Mehrjahresprogramm zur Förderung der Menschenrechte verbindet regionale Aktionen mit nationalen Projekten, die von einem nationalen Partner, der die Zivilgesellschaft vertritt, ausgeführt und auf regionaler Ebene koordiniert werden. Das Projekt zur effizienten Energienutzung wird von einer auf den Bereich Energie spezialisierten Einrichtung und das von den fünf Staaten unterzeichnete regionale Projekt zur Drogenbekämpfung (Harmonisierung der Rechtsvorschriften, Bekämpfung der Geldwäsche und der Unterschlagung von Ausgangsstoffen) von europäischen Fachinstitutionen umgesetzt.

4.2. Nahezu keine Beteiligung der anderen Geber an der regionalen Kooperation

Ob die Zusammenarbeit der anderen Geber mit der andinen regionalen Kooperation kohärent ist und sie ergänzt, lässt sich nur schwer beurteilen, da erstere sehr begrenzt ist und wegen des Fehlens einer Strategie auch nur sporadischen Charakter hat⁴⁵. Die öffentliche Entwicklungshilfe wie auch die Vergabe von Darlehen erfolgen generell auf bilateraler Ebene. Für die gesamte Region belief sich die ODA im Jahre 1999 auf 1881 Millionen \$, das ist der höchste Betrag seit 1995; die ODA, die die EU zwischen 1995 und 1999 insgesamt leistete, ist fast dreimal so hoch wie diejenige der Vereinigten Staaten. Diese Hilfe konzentriert sich vorrangig auf die sozialen Infrastrukturen und Dienste, gefolgt von den wirtschaftlichen Infrastrukturen und Diensten sowie der Unterstützung der Produktion⁴⁶.

Manche Institutionen, die in der Vergangenheit regionale Projekte in den Andenländern förderten, gaben diese zugunsten nationaler Vorhaben auf (da sich die Begünstigten in diesem Fall anscheinend stärker hieran beteiligen) oder entschieden sich für regionale Projekte auf der Ebene des ganzen Kontinents, die sich leichter ausführen lassen und größenbedingte Kosteneinsparungen ermöglichen⁴⁷. Dagegen erwägen die EU-Mitgliedstaaten die Annahme eines speziell auf die Andenländer ausgerichteten regionalen Ansatzes. Gefördert werden sollten mit den bisherigen Projekten und ausgezahlten Darlehen der Industriesektor, die regionale und

⁴⁵ Die IDB veröffentlichte 1995 ein "Regional programming paper for the Andean countries". Sie sah die Erarbeitung einer neuen Strategie vor, sollte dies möglich sein. Im Anhang dieses Dokuments über die regionalen Projekte der anderen Geber wurden lediglich die EU und die OAS genannt. Die andine regionale Initiative der Vereinigten Staaten zur Unterstützung der Länder dieser Region umfasst nationale Hilfen, deren Aktionen und Höhe je nach Land unterschiedlich sind, und nicht ein regionales Projekt, wie wir es oben definiert haben.

⁴⁶ Siehe Anhang 6.

⁴⁷ Fall der Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung (UNIDO).

internationale Wettbewerbsfähigkeit, die kleinen und mittleren Unternehmen und die sektoralen Zusammenkünfte, die Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen sowie die Verkehrsinfrastrukturen und die Integration der Grenzregionen.

Den vorliegenden Informationen zufolge ist die derzeitige regionale Zusammenarbeit der Form nach sehr unterschiedlich (zahlreiche Finanzierungen von Studien, Unterstützung internationaler Reisen, aber nur sehr wenige operationelle Projekte)⁴⁸. Der Betrag dieser Hilfen liegt zwischen 5.000 € und 700.000 €. Was die Finanzmittel anbelangt, so lässt sich nur ein einziges Projekt mit den von der Gemeinschaft gewährten Hilfen vergleichen. Hierbei handelt es sich um ein gemeinsames Projekt der CAF und der Harvard-Universität, das die Wettbewerbsfähigkeit der Andenländer verbessern soll (4 Millionen \$). Die meisten anderen Projekte sehen Studien über die Modalitäten einer Harmonisierung der verschiedenen andinen Politiken (CAF, IDB, OAS) und über den Umweltschutz (biologische Vielfalt, Handel mit biologischen Gütern in Zusammenarbeit mit der IDB und der UNCTAD) vor oder dienen der Erarbeitung von Infrastrukturvorhaben (IDB). Zwei regionale Darlehen, die die EIB an die CAF und die CAF an die CAN vergab, dienen der Wasseraufbereitung und dem Ausbau der Infrastrukturen in den Grenzregionen.

Dieser Überblick über die von den anderen Gebern geleistete Hilfe zugunsten der Andenregion macht deutlich, dass sich die künftige regionale Strategie der EG wie schon in der Vergangenheit zusätzlich zur Koordinierung zwischen den Gebern um eine Komplementarität zwischen der Gemeinschaftshilfe zugunsten der Andenregion und derjenigen für jedes einzelne Andenland bemühen muss.

5. Strategie der Gemeinschaft

5.1. Grundsätze und Ziele der Zusammenarbeit

Damit für die Umsetzung der regionalen Kooperationsmaßnahmen angemessene Modalitäten festgelegt werden können, müssen insbesondere **folgende Kriterien bei der Erarbeitung regionaler Projekte** berücksichtigt werden:

- Lösung der Probleme, mit denen eine ganze Region konfrontiert ist;
- effektive Berücksichtigung der Prioritäten, die sich die Empfängerländer gesetzt haben, mit einer "Erfolgspflicht", wobei sich die betroffenen Länder verpflichten müssen, die in einem weiter gefassten Kontext gesammelten Erfahrungen auf nationaler Ebene umzusetzen;
- Identifizierung des Partners, der sich zur Durchführung einer Aktion am besten eignet: regionale Andeninstitution, regionale Fachorganisation, nationale Institution, NRO usw.;
- Gewährleistung eines Mehrwerts gegenüber ähnlichen Aktionen auf nationaler Ebene;
- Unterstützung der Koordinierung der Aktionen auf regionaler Ebene, Erzielung **größenbedingter Kosteneinsparungen** und/oder Gewährleistung von Synergieeffekten zwischen den Aktionsmitteln auf nationaler Ebene;
- Förderung der Integrationsdynamik, wobei eine Aufsplitterung der regionalen Projekte in verschiedene nationale Aktionen zu vermeiden ist.

5.2. Prioritäten und spezifische Ziele

In Anbetracht der vorstehenden Analysen wird vorgeschlagen, die Strategie der Gemeinschaft für die Andenregion auf zwei Hauptschwerpunkte auszurichten, von denen jeder zwei oder drei spezifischen Zielen dient.

5.2.1. Förderung der Anden-Integration bei Zugrundelegung dreier spezifischer Ziele:

- **Unterstützung aller am Prozesses der Anden-Integration beteiligten Akteure**

Hierbei handelt es sich um folgende Akteure: regionale und nationale Institutionen, Vertreter der gesamten Zivilgesellschaft, unabhängig davon, ob dies NRO, Gewerkschaften, Handelskammern usw. sind. Eines der

⁴⁸ Siehe Anhang 8.

Hauptziele ist es, die institutionellen Akteure und die Endbegünstigten des Integrationsprozesses einander näher zu bringen. Vorsehen könnte die europäische Unterstützung auch einen Transfer von Verfahren oder Methoden zur Personalausbildung von den europäischen Institutionen zu ihren andinen Kollegen, ohne dass hier die den Andenländern obliegenden Verpflichtungen – insbesondere finanzieller und politischer Art – übernommen werden.

- **Stärkung der Instrumente und Aktionen, die für die Errichtung des Gemeinsamen Andinen Marktes bis 2005 erforderlich sind**

Als erstes gilt es, den "gemeinsamen Außenzoll" vollständig einzuführen, damit die Zollunion verwirklicht werden kann. Danach müssen die verschiedenen Instrumente der Handelspolitik (Zoll, Qualitätsnormen, Wettbewerb) wie auch der anderen Sektorpolitiken weiter unterstützt werden. Ihrer schrittweisen Harmonisierung dürfte dies förderlich sein. Zur Schaffung eines Gemeinsamen Andinen Marktes müssen auch die regionalen Verkehrsinfrastrukturen, die verschiedenen Kommunikationsmittel, der Energiesektor usw. ausgebaut werden, damit die Güter und Produktionsfaktoren völlig frei verkehren können und die Integration nicht behindert wird. Besonderes Augenmerk könnte den Aktionen gewidmet werden, durch die sich immer wiederkehrende Hindernisse beseitigen lassen oder der freie Verkehr in der Region effektiv gefördert werden kann. Die Gemeinschaftshilfe könnte durch eine Direktfinanzierung bestimmter Aktionen wie auch durch eine Unterstützung bei der Durchführung grundlegender Studien, die den Gebern vorzulegen sind, geleistet werden.

- **Stärkung des internationalen Profils der CAN in der Weltwirtschaft**

Im Rahmen der Gemeinschaftshilfe sollen vor allem die Andenländer, denen Gemeinschaftspräferenzen gewährt werden, in die Lage versetzt werden, ihre Erzeugnisse in die EU zu exportieren. Hauptziel dieser Initiative ist es, die Handelspartner über die Vorteile dieses Systems – beispielsweise durch die Studie über die Exporthindernisse – oder über die Maßnahmen zur Förderung der Beziehungen zwischen den Wirtschaftsakteuren beider Regionen zu informieren. Sie ergänzt die entsprechenden Maßnahmen eines jeden Andenlandes, die von der Gemeinschaft im Rahmen ihrer nationalen Strategien unterstützt werden. Gemäß der Erklärung von Doha kann die Gemeinschaft im Rahmen der WTO-Übereinkommen auch Aktionen im Bereich des Handels oder in damit verbundenen Bereichen unterstützen, wie die Erarbeitung von Gesundheits- oder Pflanzenschutznormen, von technischen Vorschriften und Standards usw.

5.2.2. Unterstützung bei der Schaffung einer "andinen Zone des Friedens"

Bei der Verwirklichung ihres Ziels, eine "andine Zone des Friedens" zu schaffen⁴⁹, können die Andenländer durch Aktionen der regionalen Kooperation unterstützt werden, die als Ergänzung zur Integration "ganz entscheidend die Friedenskonsolidierung und die Verhütung von Konflikten" fördern⁵⁰. Trotz dieser potenziellen Anstrengungen bleibt die gesamte Andenregion in vielfacher Hinsicht instabil (interne Konflikte, Drogenanbau und -handel, Naturkatastrophen usw.). Deshalb müssten zahlreiche grenzübergreifende Probleme und Querschnittsfragen wegen des damit verbundenen Mehrwerts auf regionaler Ebene gelöst werden, auch wenn jedes Andenland selbst Maßnahmen – insbesondere im sozialen Bereich – ergreifen muss. Zusätzlich zur Unterstützung der regionalen andinen Konfliktverhütungsmechanismen könnte die Andenregion die verschiedenen horizontalen Instrumente der Gemeinschaftspolitik – Umwelt und Tropenwälder, Unterstützung der Binnenflüchtlinge und -vertriebenen, Rechte der Ureinwohner, geschlechterspezifische Fragen, Bekämpfung des Drogenmissbrauchs und des illegalen Handels mit leichten Waffen, Förderung der Menschenrechte und der Demokratie, Unterstützung der NRO, Ernährungssicherheit usw. – wie auch die Instrumente, die für ganz Lateinamerika bestimmt sind, in Anspruch nehmen. Vorrang haben müssten insbesondere zwei Bereiche:

⁴⁹ Erklärung der Präsidenten der Andenländer von Carabobo (Juni 2001).

⁵⁰ Erklärung des Rates und der Kommission zur Entwicklungspolitik der Europäischen Gemeinschaft (November 2000) sowie Mitteilung der Kommission zur Konfliktprävention (KOM/2001/0211). Gemäß dieser Mitteilung ist die Konfliktprävention bei der Identifizierung der Projekte zu berücksichtigen.

- **Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und Verhütung von Naturkatastrophen**⁵¹

Getroffen werden müssen in erster Linie Maßnahmen, um die in dieser Region häufig auftretenden Naturkatastrophen zu verhüten und somit deren Folgen für die Bevölkerung und die Umwelt abzuwenden. Bei der Planung solcher Aktionen ist die Wechselwirkung von Entwicklungsanstrengungen und nachhaltiger Entwicklung zu berücksichtigen. Dies erfordert auch eine Optimierung der Waldressourcen und Wasservorräte im Amazonasbecken sowie eine rationale Bewirtschaftung des Gebiets. Dienen könnten diesen Aktionen dem Transfer von Know-how zwecks Angleichung der Rechtsvorschriften, der Ausbildung des Personals der für diese Bereiche zuständigen Behörden, der Vorbereitung von Studien und Entwicklungsplänen sowie der Umsetzung von Pilotprojekten. Besondere Aufmerksamkeit könnte auch folgenden Bereichen geschenkt werden: Stärkung der für die Bewirtschaftung des Amazonaswaldes zuständigen regionalen Institutionen, Erhalt der biologischen Vielfalt sowie Identifizierung und Verwertung bestimmter forstwirtschaftlicher Produkte (Heilpflanzen und andere).

- **Drogenbekämpfung**

Bei der Drogenbekämpfung gilt das Prinzip der gemeinsamen Verantwortung von EU und CAN. Sie ergänzt die anderen Instrumente und Übereinkommen, die für jede bzw. mehrere Regionen oder gar auf internationaler Ebene geschaffen bzw. geschlossen wurden. Diese illegale Tätigkeit hat nicht nur für die Wirtschaft eines Landes und seine Bevölkerung verheerende Folgen, sondern ist wie auch ihre Strukturen und die daraus erzielten Gewinne im Zusammenhang mit den damit verbundenen Straftaten zu sehen. Als Ergänzung der nationalen Projekte zur alternativen Entwicklung oder zur Prävention wird die Gemeinschaft im Rahmen ihrer Unterstützung zugunsten der Region besonderen Wert auf die Angleichung der Rechtsvorschriften, die Bekämpfung der Geldwäsche und die Überwachung der chemischen Ausgangsstoffe legen. Es ist vorgesehen, die Studien zu diesen Fragen mit Hilfsprogrammen in allen diesen drei Bereichen fortzusetzen.

5.3. Kohärenz mit den anderen Gemeinschaftspolitiken

Die Strategie, die die Gemeinschaft bei ihrer Kooperation mit der Andengemeinschaft verfolgt, soll die Integration dieser Region und die Schaffung einer andinen Zone des Friedens unterstützen. Sie muss mit den anderen Gemeinschaftspolitiken kohärent sein und eine etwaige Inkohärenz zwischen ihnen überbrücken. Die verschiedenen Gemeinschaftspolitiken, in deren Rahmen Aktionen zugunsten dieser Region durchgeführt werden können, sind im Allgemeinen miteinander kohärent, auch wenn einige davon als Ursache für etwaige Funktionsmängel betrachtet werden können.

Kohärenz oder Fehlen von Hindernissen

Generell gibt es eine Kohärenz mit den anderen Gemeinschaftspolitiken, wenn diese gemeinschaftliche Maßnahmen in der Andenregion zur Unterstützung ihrer Länder oder der Anden-Integration ermöglichen. Dies ist der Fall der **gemeinschaftlichen Wettbewerbspolitik**, die eine Unterstützung bei der Harmonisierung der Regeln des freien Wettbewerbs ermöglichte, oder von **Eurostat**, das bereit ist, das Know-how der EU an andere Integrationsgruppen, die noch nicht so weit wie die EU sind, weiterzugeben. Im Bereich des **Handels** ist eine Kohärenz gewährleistet, wenn die EG bei ihren Kooperationsaktionen den Andenländern gemäß dem Prinzip der gemeinsamen Verantwortung unserer beider Regionen spezielle Handelspräferenzen gewährt. Auch die Aktionen der regionalen Kooperation zur Stärkung der Anden-Integration und Schaffung eines Gemeinsamen Marktes (**Zollpolitik, Normen und Standards, Geldwäsche, Verkehrspolitik** usw.) oder die Einhaltung der WTO-Übereinkommen durch die CAN nutzen sowohl der EU als auch der CAN. Kohärent miteinander sind ferner die mittel- und langfristigen Politiken der **Katastrophenverhütung**, da die Maßnahmen von ECHO und diejenigen der anderen Dienststellen, die für die Nachhaltigkeit der ECHO-Aktionen sorgen und eine Zusammenarbeit mit zusätzlichen Partnern sicherstellen sollen, sich gegenseitig ergänzen. Schließlich profitieren diese Länder auch von der **Forschungspolitik**, die unter anderem im Rahmen der Gemischten Unterausschüsse für Wissenschaft und Technik mit ihnen erörtert wird, da sie an Aufrufen zur Einreichung von Projektvorschlägen, die die F&E-Rahmenprogramme hinsichtlich der internationalen Zusammenarbeit vorsehen, teilnehmen können.

⁵¹ Aktionsschwerpunkt gemäß Beschluss der Gemischten Kommission EG/CAN von 1999.

Allgemein ist dies auch der Fall bei zahlreichen **horizontalen Politiken oder Aufklärungsaktionen**, die beispielsweise die Konfliktverhütung, die Menschenrechte, die Staatsführung, die nachhaltige Entwicklung, die Drogenbekämpfung, den Umweltschutz, die Ernährungssicherheit, die Hilfe für Flüchtlinge, die Rechte der Ureinwohner und geschlechterspezifische Fragen, die Unterstützung der NRO usw. betreffen. Der regionale Ansatz bei der Zusammenarbeit oder im politischen Dialog ist diesen horizontalen Vorgehensweisen im Allgemeinen förderlich und ist insbesondere als Strategie in der Andenregion gerechtfertigt. In bestimmten Fällen gibt es sogar eine Komplementarität, wenn auf die durch diese Instrumente finanzierten Aktionen breit angelegte Projekte zur Gewährleistung ihrer Nachhaltigkeit folgen⁵². Eine Komplementarität ist auch möglich im Hinblick auf die geografische Umsetzung des Projekts oder die Behörde, der eine Aktion zugute kommt⁵³.

Einige Gemeinschaftspolitiken haben keinerlei Auswirkungen auf die regionale Kooperation mit den Andenländern. Geht es jedoch um gemeinsame Interessen der EU und der Andenländer kann eine Gemeinschaftspolitik zugunsten dieser Region ohne weiteres auf internationaler Ebene durchgeführt werden⁵⁴. Da sich nicht alle Gemeinschaftspolitiken für eine Kooperation mit der Andenregion eignen, müssen gegebenenfalls die für die Region "Lateinamerika" geplanten Aktionen herangezogen werden; denn diese schließen de facto auch die andine Subregion mit ein. Dies gilt insbesondere für die Aktionen in den Bereichen Information, Energie, kleine und mittlere Unternehmen sowie Wissenschaft und Technik.

Etwaige Inkohärenzen oder Funktionsmängel

Inkohärenzen oder Konflikte können zwischen der Gemeinschaftsstrategie gegenüber der CAN und ihren Mitgliedern sowie anderen Gemeinschaftspolitiken auftreten; hierbei kann es sich um tatsächliche, potenzielle oder auch nur scheinbare Konflikte handeln. Wahrnehmungsprobleme können durch einen intensiveren politischen Dialog ausgeräumt werden; lösen lassen sich solche Konflikte aber nicht immer leicht.

Was beispielsweise die gemeinsame Handelspolitik anbelangt, so sind sich die Andenländer zwar des Nutzens der Handelspräferenzen bewusst, die ihnen von der Gemeinschaft im Rahmen des APS (oder auch des speziellen APS-Abkommens «Bekämpfung des illegalen Handels mit Drogen») gewährt werden; besorgt fragen sie sich aber, wie lange diese Systeme gelten werden und welche Stellung sie hierbei im Vergleich zu den anderen Begünstigten dieses Systems einnehmen. Obwohl das APS politisch auf einen Zeitraum von jeweils zehn Jahren angelegt ist und die gemeinschaftlichen Durchführungsverordnungen regelmäßig verlängert werden müssen (früher jährlich und heute alle drei Jahre), hat sich das politische Engagement der Gemeinschaft hinsichtlich des APS seit langem bewährt und kann nicht in Frage gestellt werden. Mit der "Drogenvereinbarung", der ebenfalls ein festes politisches Engagement zugrunde liegt, können die Andenländer zudem ein überaus günstiges Handelssystem nutzen.

Ein viel ernsthafteres und wohl bekanntes Beispiel für einen Konflikt ist der Bananenhandel, wo die Interessen einiger Andenländer seit langem mit den Verpflichtungen, die die Gemeinschaft gegenüber den AKP-Staaten eingegangen ist, kollidieren. Die Kommission versuchte, den Erwartungen ihrer verschiedenen Partner gerecht zu werden, und vermochte mit allen betroffenen Parteien eine Einigung zu erzielen. Solche Konflikte lassen sich nur lösen oder vermeiden, wenn die Kooperationsstrategie und die Analyse der Handelsperspektiven dieser Länder stärker aufeinander abgestellt werden. Was den Bananensektor anbelangt, so stellt sich die Frage, ob diese Länder gut beraten waren, diesen Sektor derart auszubauen, dass in manchen Regionen eine Monokultur daraus wurde, obwohl sie von den Schwierigkeiten wussten, mit denen solche Erzeugnisse auf einem Markt von der Größe des Gemeinsamen Marktes konfrontiert sein würden.

⁵² Fall der Verhütung von Naturkatastrophen und der Wahrung der Menschenrechte.

⁵³ Dies ist der Fall der Drogenbekämpfung, wo die großen Projekte zur alternativen Entwicklung auf bilateraler Ebene durchgeführt werden. Die anderen Aktionen wie die Harmonisierung der Rechtsvorschriften haben regionalen Charakter. Je nach den Projekten können die Partner Institutionen oder NRO sein.

⁵⁴ Dies ist insbesondere der Fall der Gemeinsamen Fischereipolitik, die keine unmittelbaren Auswirkungen auf die Andenländer hat. Dennoch ist der EG viel am Grundsatz des Multilateralismus in diesem Bereich gelegen. Nach Ansicht der EG verstößt das Abkommen von Galapagos zwischen Chile und einigen Andenländern gegen das Völkerrecht und dürfte deshalb nicht ratifiziert werden; die Unterzeichnerstaaten sollten sich deshalb um eine multilaterale Kooperation mit allen Staaten bemühen, die in dieser Region Fischereiinteressen haben, da dies das einzige Mittel ist, um den Fischbestand zu bewahren und nachhaltig zu bewirtschaften.

Noch gravierender ist der potenzielle Konflikt zwischen den Erfordernissen der Andenländer im Hinblick auf den Zugang zum Gemeinsamen Markt und den Politiken zum Schutz der Gesundheit von Mensch und Tier, der Umwelt, der Verbraucher usw., da es hierbei nicht nur um wirtschaftliche Belange, sondern um wesentliche Forderungen der Unionsbürger geht. In solchen Fällen kann das Schutzniveau, das die Gemeinschaft vor allem aus Eigeninteresse schuf, nicht gesenkt werden. Die einzige Lösung besteht darin, diese Erwägungen in die Entwicklungsstrategie mit einzubeziehen, damit diese Länder sich diesen Anforderungen anpassen können (was auch den Vorteil hätte, dass der Schutz der Bürger in diesen Ländern verbessert wird).

5.4. Komplementarität mit den anderen Gebern sowie den Aktionen der Gemeinschaft in den einzelnen Andenländern und auf der Ebene der gesamten lateinamerikanischen Region

5.4.1. Komplementarität mit den anderen Gebern

Da die anderen Geber über keine regionale Strategie und/oder keinen Ansatz für regionale Aktionen in den Andenländern verfügen, lässt sich deren künftige Zusammenarbeit nur schwer definieren. Hierüber liegen noch weniger Informationen als über die zurückliegende Kooperation mit dieser Region vor.

Innerhalb der EU beabsichtigt die EIB, ein neues Darlehen zu vergeben, wenn das laufende Darlehen zur Wasseraufbereitung ausgelaufen ist. Welcher Bereich damit gefördert werden soll, steht noch nicht fest. Ziel ist es weiterhin, eine regionale Institution, die der Partner der EIB ist, zu unterstützen. Auch die Mitgliedstaaten verfügen über keinen Ansatz für diese regionale Zusammenarbeit, allerdings mit Ausnahme **Spaniens**, das Schulungen und Seminare über die **Drogenbekämpfung** durchführt; diese Maßnahmen sind aber nicht ausschließlich auf die Andenregion abgestellt, da sie mitunter auch andere lateinamerikanische Länder mit einbeziehen⁵⁵. Diese Aktionen des spanischen nationalen Plans zur Drogenbekämpfung, die oftmals vor allem die polizeiliche Zusammenarbeit und andere Aspekte der Anwendung der einschlägigen Gesetze betreffen, ergänzen die Initiativen der Kommission. Letztere konzentrieren sich auf ihre Zuständigkeitsbereiche und sehen regionale Maßnahmen zur Harmonisierung der Rechtsvorschriften, zur Bekämpfung der Geldwäsche⁵⁶ und zur Bekämpfung der Unterschlagung von Ausgangsstoffen⁵⁷ vor. In allen anderen Kooperationsbereichen gibt es noch keinen regionalen Ansatz für Aktionen mit den Andenstaaten, denn diese werden lediglich auf bilateraler Ebene durchgeführt. Laut SGCAN dürften verschiedene spanische Institutionen⁵⁸ die Umsetzung der Sozialagenda wie auch die CAN künftig in stärkerem Maße unterstützen.

Wie Frankreich wurden auch andere Mitgliedstaaten⁵⁹ vom SGCAN gebeten, in ihren Ländern Seminare mit seiner Beteiligung zu veranstalten, um der CAN zu einem stärkeren Profil nach außen hin zu verhelfen. Aus diesem Grunde wird das von der Kommission geplante Projekt "Zivilgesellschaft" vorwiegend Aktionen in der Andenregion vorsehen, auch wenn die Errichtung eines Netzwerks "Zivilgesellschaft" zwischen beiden Regionen nicht ausgeschlossen ist. Frankreich unterstützte das SGCAN auch im statistischen Bereich⁶⁰. Das Gemeinschaftsprojekt zur Harmonisierung der Statistiken in der Andenregion soll an die französische Initiative anknüpfen und sie ergänzen. Manche Mitgliedstaaten unterhalten zudem Kulturnetzwerke, die von der CAN sehr geschätzt werden.

⁵⁵ Wie die Unterstützungen zugunsten von GAFISUR, einer regionalen lateinamerikanischen Struktur, die aus der FATF für Südamerika hervorging und die Geldwäsche zu bekämpfen hat.

⁵⁶ Die Kommission finanzierte eine Studie über die Angemessenheit des rechtlichen Rahmens der Andenländer, in die Empfehlungen der FATF einfließen. Zur Anpassung an die Struktur des GAFISUR ist ein regionales Mehrjahresprogramm für die Andenregion oder "Lateinamerika" geplant, das aus der Haushaltslinie Nord/Süd-Kooperation bei der Drogenbekämpfung finanziert würde.

⁵⁷ Für 2002 ist ein andines regionales Projekt vorgesehen, das aus der Haushaltslinie Nord/Süd-Kooperation bei der Drogenbekämpfung finanziert wird. Unter Wahrung der gemeinschaftlichen Zuständigkeiten der Kommission könnte dieses Projekt die Aktionen zur Verhütung der Unterschlagung von Ausgangsstoffen unterstützen, die Schulung des Personals bestimmter nationaler Behörden fördern und MoU zwischen Chemieunternehmen und nationalen Behörden erleichtern.

⁵⁸ Abkommen, die mit der spanischen Agentur für internationale Kooperation, Galicia und der Generalitat Valenciana geschlossen wurden.

⁵⁹ Schweden, Finnland, Deutschland, Vereinigtes Königreich.

⁶⁰ Französische Expertenmission über die Verbesserung der andinen Gemeinschaftsstatistiken, die bei andinen regionalen Umfragen erstellt werden, die vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und die Statistiken über die Wanderbewegungen.

Unter den Gebern außerhalb der EU⁶¹ beabsichtigen die IDB und die CAF, regionale Vorhaben und/oder grenzübergreifende Projekte zum Ausbau der regionalen Infrastrukturen, die derzeit von diesen Institutionen ausgewählt werden, durch die Vergabe von Darlehen zu unterstützen. Trotz des strategischen Interesses dieser Projekte kann die Kommission solche regionalen Initiativen nur schwer fördern, da die Andenregion hierzu nicht über ausreichend Finanzmittel verfügt. Die CAF, die bislang eine Unterstützung hauptsächlich in Form von Darlehen leistete, richtete allerdings vor kurzem eine Abteilung für technische Zusammenarbeit ein, um die regionale Zusammenarbeit mit den Andenländern künftig auszuweiten. Die Andenländer gehören außerdem zu den Empfängern einer Unterstützung, die im Rahmen der FTAA für die Verhandlungsgruppen, die Umsetzung von Maßnahmen zur Erleichterung des Handels sowie die Ausbildung regionaler Unterhändler⁶² gewährt wird. In diesem RRP sind deshalb auch keine speziellen Aktionen in diesem Bereich vorgesehen.

5.4.2. Komplementarität mit den Aktionen der Gemeinschaft in den einzelnen Andenländern und auf der Ebene der gesamten lateinamerikanischen Region

Die Kommission fördert Projekte im sozialen Bereich (Gesundheitswesen, Wasseraufbereitung) sowie zur ländlichen und alternativen Entwicklung in den einzelnen Andenländern, damit diese eine gewisse Wirkung erzielen, von deren Behörden mitgetragen werden und letztere ihre Ausführung überwachen. Mit den Aktionen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit sollen bestimmte Sektoren unterstützt werden, während die regionalen Aktionen hauptsächlich der Vertiefung des andinen Integrationsprozesses dienen. Das Projekt zur Verhütung von Naturkatastrophen in Venezuela wird sich auf einen bestimmten geografischen Bereich konzentrieren und dürfte den Bau von Infrastrukturen ermöglichen. Mit dem Umweltschutzprojekt in Ecuador wird die nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen unterstützt. Das Projekt der Andenregion zur Verhütung von Naturkatastrophen wird aufgrund seines Mehrwerts die erforderliche regionale Koordinierung zwischen den nationalen Behörden dieser Länder, die alle unter diesen Katastrophen zu leiden haben, stärken. Dieses Projekt der Andenregion wird zudem die für Lateinamerika vorgesehenen Initiativen zur Verhütung von Katastrophen ergänzen, da diese Aktionen vor allem auf eine Vernetzung der lokalen Behörden und die Einrichtung eines Fonds für den Fall neuer Katastrophen abzielen.

Die begrenzte Kooperation mit der Andenregion bezieht absichtlich die vorrangigen Aktionen nicht mit ein, die für ganz Lateinamerika festgelegt wurden und im Rahmen horizontaler Programme zur Förderung der Informationsgesellschaft, Errichtung von Netzwerken zwischen KMU beider Regionen, zum Hochschulaustausch, zur Vernetzung der Stadtverwaltungen usw. durchgeführt werden. Diese Projekte werden gewiss die Entstehung von Netzwerken innerhalb der Andenregion fördern.

6. Regionales Richtprogramm der Andenregion 2002-2006 (RRP)

Der 1999 erstellten mehrjährigen finanziellen Vorausschau zufolge würde sich das Regionale Richtprogramm der Andenregion für den Zeitraum 2000-2006 auf 23 bis 31 Mio. € belaufen: zwischen 12 und 16 Mio. € aus der Haushaltslinie B7-310 und zwischen 11 und 15 Mio. € auf der Haushaltslinie B7-311. Unter Berücksichtigung der in den Jahren 2000 und 2001 eingegangenen Verpflichtungen⁶³ stünde somit ein Betrag zwischen **21 und 29 Mio. € für den Zeitraum 2002-2006 zur Verfügung.**

Zwecks Festlegung der Maßnahmen und Anpassungen, die für seine ordnungsgemäße Umsetzung erforderlich sind, kann das RRP abgeändert werden. Ausschlaggebend für die endgültige Auswahl der Projekte und der entsprechenden Beträge sind die Ergebnisse der Sondierungsarbeiten und der detaillierten Vorbereitung durch die Kommission. Ob das Richtarbeitsprogramm eingehalten werden kann, hängt von den jährlich verfügbaren Haushaltsmitteln der Kommission ab.

⁶¹ Ohne die Aktionen der Vereinigten Staaten, da diese nicht auf der Ebene der Andenregion, sondern bilateral durchgeführt werden. Bei der Drogenbekämpfung ist dies – trotz ihrer Bezeichnung – insbesondere der Fall der "andinen regionalen Initiative", die keine regionalen Aktionen – wie in dieser Strategie definiert –, sondern bilaterale Maßnahmen vorsieht.

⁶² Je nach den Aktionen handelt es sich um Finanzierungen, die die IDB entweder alleine oder gemeinsam mit der OAS, der CEPAL und/oder der WTO tätigt.

⁶³ Projekt zur Harmonisierung der Wettbewerbsregeln (2 Mio. €) und Studie über den Stand und die Perspektiven der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen EU und CAN (500.000 €).

6.1. Vorgesehene Aktionen

Regionale Aktion im statistischen Bereich

Hintergrund: 1977 schuf die CAN ein regionales Statistiksysteem und richtete den andinen Statistikausschuss ein⁶⁴, um die Koordinierung und Harmonisierung zwischen den verschiedenen nationalen Statistikämtern zu erleichtern. Trotz der Durchführung zahlreicher Projekte und der Erstellung regionaler Statistiken lassen sich die offiziellen Statistiken der einzelnen Andenländer nur schwer miteinander vergleichen, da die erfassten Daten wie auch die verwendeten Methodiken zu unterschiedlich sind. Um hier Abhilfe schaffen und bis zum Jahre 2005 einen Gemeinsamen Markt errichten zu können, beschloss die CAN ein Statistikprogramm für den Zeitraum 2000-2004. Eurostat, das bereits zu den Sitzungen des andinen Statistikausschusses eingeladen wurde, hat seinerseits die Unterstützung der CAN in sein Arbeitsprogramm für 2002 aufgenommen. Bei der letzten Tagung der Gemischten Kommission EG/CAN im Jahre 1999 stand dieses Thema bereits auf der Tagesordnung. Die europäischen Erfahrungen haben gezeigt, dass harmonisierte regionale Statistiken für die Messung des Grads der Integration mehrerer Länder unabdingbar sind. Die Unterstützung in diesem Bereich wird somit der ersten Priorität gerecht, die für die Kooperationsstrategie mit der Andenregion festgelegt wurde.

Ziele: Die Verbesserung des Statistiksystems der Andenregion ist Teil der Priorität, die zur Errichtung des Gemeinsamen Andinen Marktes wie auch zur Stärkung seines internationalen Profils festgesetzt wurde⁶⁵. Die spezifischen Ziele sind: Verbesserung der regionalen Statistiken in den wichtigsten Bereichen der Schaffung des Binnenmarktes, Stärkung und Verbesserung der Institutionen, die nationale und regionale Statistiken erstellen, und der Qualität ihrer Arbeit sowie Harmonisierung der statistischen Methoden zwischen den Mitgliedsländern der CAN und falls möglich zwischen der CAN und der EU.

Erwartete Ergebnisse

- Harmonisierung der regionalen Statistiken in den Bereichen, die bei der Errichtung des andinen Marktes und in den Beziehungen zwischen der EG und der CAN Vorrang haben⁶⁶;
- Einführung harmonisierter statistischer Methoden in den vorrangigen Bereichen;
- Verbesserung der Qualität, Verlässlichkeit und Relevanz der Statistiken durch die nationalen Statistikämter und die anderen Einrichtungen, die Teil der nationalen Statistiksysteeme sind (Zentralbanken, Ministerien, Zoll usw.);
- regionale Koordinierung der Statistiksysteeme der Andenländer entsprechend den Eurostat-Methoden;
- verlässlichere Evaluierung des EG-CAN-Handels, da die Zahlen dann auf ähnlichen Methoden basieren;
- stärkere Verbreitung der regionalen Statistiken.

Umsetzung (Aktionen, Projektmanagement, Ort und Dauer): Bei der Durchführung dieser Aktionen leistet Europa in erster Linie eine technische Hilfe, die der Ausbildung des Personals der nationalen wie auch der regionalen Statistikämter, der Erarbeitung harmonisierter Verfahren sowie der Verbreitung vergleichbarer und hochwertiger regionaler Statistiken dient. Notwendig sind besondere Anstrengungen zugunsten der Statistikämter, die den größten Rückstand aufweisen. Diese Tätigkeiten können die Abhaltung von Seminaren, Kursen und Arbeitsgruppen sowie die Durchführung methodologischer Studien und nationaler Subprojekte usw. umfassen. Möglich ist auch die Lieferung von Ausrüstungen, insbesondere bei Fehlen entsprechender Computerprogramme. Mit dem gemeinsamen Projektmanagement könnte auf der Seite der Andenregion das SGCAN und auf europäischer Seite ein europäischer Spezialist für die gemeinschaftliche Harmonisierung von Statistiken beauftragt werden. Ist das SGCAN Kodirektor, würde sich der Sitz des Projektmanagements in Lima befinden. Der andine Kodirektor wird eng mit den nationalen Statistiksysteemen zusammenarbeiten, aus denen die fünf nationalen Koordinatoren stammen. Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren.

⁶⁴ Er setzt sich aus den Generaldirektoren der nationalen Statistikämter zusammen.

⁶⁵ Harmonisierte regionale Statistiken sind zur Messung der Fortschritte bei der Schaffung des Gemeinsamen Marktes und zur Erreichung der makroökonomischen Ziele, die sich die Länder gesetzt haben, unerlässlich.

⁶⁶ Unter anderem: Handel innerhalb der Andengemeinschaft mit Gütern und Dienstleistungen, Erarbeitung harmonisierter makroökonomischer Indikatoren, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Zahlungsbilanz, ausländische Investitionen, Verkehr, Produktion der Industrie und des verarbeitenden Gewerbes und Systematik der andinen Gebietseinheiten; sowie Verbesserung der Statistiken über die Armut, die Umwelt sowie Wissenschaft und Technik.

Indikatoren

- Harmonisierung der Statistiken (ein Vergleich ist heute nicht möglich);
- On-line-Abfrage der relevanten regionalen Statistiken der Andenregion über die Web-Site der CAN (Quantifizierung vor, während und nach dem Projekt);
- Erstellung eines Plans zur Verbreitung grundlegender Statistiken der Andenregion an die wichtigsten Nutzer: nationale Verwaltungen und SGCAN, Berufsverbände und Handelskammern, Forschungseinrichtungen und Ausbildungsstätten (eine Verbreitung findet heute nicht statt);
- Einsatz von Eurostat-Software in bestimmten Bereichen.

Auflagen: Hauptauflagen sind die finanzielle Beteiligung der Länder, für die der andine Kodirektor zu sorgen hat (Methode der Calidad-, Granada-Projekte), die Benennung der nationalen Koordinatoren aus den nationalen Statistikämtern sowie deren effektive Beteiligung an den Aktionen des Projekts. Beteiligt sich kein nationales Statistikamt, wird die Projektumsetzung eingestellt.

Finanzmittel für 2002-2006: 15 % aus der Haushaltslinie B7-311.

• Luftverkehrssicherheit

Hintergrund: Aufgrund ihrer Bodenmorphologie, der weiten Entfernungen und der Abhängigkeit vom Flugzeug beim Export ihrer wichtigsten leicht verderblichen Waren (Schnittblumen, Garnelen) sowie des Tourismus stellt der Luftverkehr für die Andenregion ein grundlegendes Kommunikationsmittel dar. Wegen der hohen Unfallrate und der Schwierigkeiten der Länder, die Mindestnormen der Luftverkehrssicherheit einzuhalten, sind in diesem Bereich entsprechende Maßnahmen vonnöten. Nach Ansicht der EG müsste sich ihre diesbezügliche Unterstützung im Interesse der Andenregion auf die konkrete Umsetzung der Mitteilung der Kommission zum "Beitrag der Europäischen Gemeinschaft zur Verbesserung der weltweiten Luftverkehrssicherheit"⁶⁷ konzentrieren. Eine erste Sondierungsmission fand bereits statt, und ein Pilotprojekt läuft derzeit in Mittelamerika. Denkbar ist eine gemeinsame Aktion beider Regionen.

Ziele: Mit dieser Aktion sollen die Grundlagen für eine ordnungsgemäß reglementierte und überwachte Luftfahrtindustrie in der Andenregion und/oder Mittelamerika geschaffen und die Länder bei der Einführung der internationalen Normen unterstützt werden. Längerfristig sieht diese Aktion eine Partnerschaft zwischen diesen Ländern und der EU im Bereich der Reglementierung des Luftverkehrs und der Luftverkehrssicherheit vor.

Erwartete Ergebnisse: Einhaltung durch die begünstigten Länder der internationalen Sicherheitsnormen, die von der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation erarbeitet wurden (Vergleich der Situation vor und nach der Projektumsetzung).

Umsetzung (Aktionen, Projektmanagement, Ort und Dauer): Folgende Aktionen sind kommen in Betracht: institutionelle und rechtliche Unterstützung, Flugverkehrsmanagement, Ausbildung von Inspektoren und des Personals der Luftverkehrsgesellschaften und Durchführung von Audits im Bereich der Sicherheit, technische Hilfe zur Verbesserung der operationellen Sicherheit, internationale Kontrolle durch die Internationale Zivilluftfahrtorganisation. Wo der Sitz des Projektmanagements zu errichten ist und wer operationeller Partner der Region – insbesondere wenn es sich um ein subregionales Projekt handelt – sein wird, muss im Rahmen einer weiteren Sondierungsmission bestimmt werden. Das Projekt hat eine Laufzeit von vier bis fünf Jahren. Bei der Erarbeitung dieser Aktionen werden die von der EU in diesem Bereich bereits durchgeführten Projekte, deren Evaluierung positiv ausfiel, als Referenz dienen.

Indikatoren

- Vereinfachung und Änderung der einschlägigen Rechtsvorschriften,
- Reform der Aufsichtsbehörden und Ausbildung des Personals,

⁶⁷ KOM/2001/390/F vom 16. Juli 2001.

- Senkung der Unfallrate im Luftverkehr,
- Verbesserung des Marktzugangs.

Auflagen: Die begünstigten Länder sorgen für die Anwendung angemessener Vorschriften und/oder führen entsprechende Verwaltungsreformen durch. Gemäß der Finanzierungsvereinbarung übernehmen die begünstigten Länder gemeinsam mit den Akteuren des Privatsektors die Kosten für die Beteiligung ihres Personals. Die Empfänger verpflichten sich, den Ausschuss Projektmanagement über den Stand der Projektumsetzung in ihrem Land zu unterrichten.

Finanzmittel für 2002-2006: 35 % aus der Haushaltslinie B7-311, zuzüglich eines Teils der für die mittelamerikanische Region vorgesehenen Finanzmittel, wenn sich das Projekt auf beide Regionen erstreckt.

• Technische Hilfe im Bereich des Handels

Hintergrund: Im Januar 2002 wurde mit einer Studie über den Stand der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen EU und CAN begonnen, deren Ergebnisse im Laufe dieses Jahres vorliegen dürften. Diese Studie kann nicht nur als Grundlage für Überlegungen über die künftigen Beziehungen zwischen beiden Regionen dienen; in ihren Schlussfolgerungen werden wahrscheinlich auch die Bereiche herausgestellt, in denen eine Unterstützung der Gemeinschaft es der CAN ermöglichen würde, ihre regionale Integration zu vertiefen und insbesondere ihren Gemeinsamen Markt zu vollenden. In Übereinstimmung mit der Erklärung von Doha und der sich daraus ergebenden Verhandlungsagenda wäre bei der Umsetzung der WTO-Übereinkommen außerdem eine Unterstützung der Gemeinschaft in den Bereichen, in denen Mängel festgestellt wurden, für beide Regionen von Interesse, damit die Einbeziehung der Andenländer in das multilaterale Handelssystem beschleunigt werden kann.

Ziele: Die Aktion soll die CAN in die Lage versetzen, ihre Integration zu vertiefen, sich auf internationaler Ebene als Partner, der die WTO-Übereinkommen bestmöglich zu nutzen versteht, zu profilieren und an den Handelsverhandlungen aktiv teilzunehmen.

Erwartete Ergebnisse: Die CAN konzentriert sich unter Nutzung der geleisteten technischen Unterstützung auf die Beseitigung der Mängel, die ihre Integration behindern; Schaffung angemessener institutioneller und rechtlicher Kapazitäten zur effizienten Umsetzung der WTO-Übereinkommen sowie angemessene Ausbildung der CAN-Unterhändler.

Umsetzung (Aktionen, Projektmanagement, Ort und Dauer): Die Aktionen sehen im Wesentlichen eine technische Hilfe Europas vor, um in den Bereichen, in denen die Studie möglicherweise Mängel aufzeigen wird (Handel mit Gütern, öffentliche Ausschreibungen, Dienstleistungen, ausländische Direktinvestitionen, geistiges Eigentum), Gutachten erstellen und punktuelle Ausbildungsmaßnahmen durchführen zu können. Verglichen werden diese Bereiche mit denjenigen, die von der Umsetzung der WTO-Übereinkommen und der Agenda der Handelsverhandlungen im Gefolge der Ministerkonferenz von Doha betroffen sind, um die Tätigkeiten auf die Bereiche, die für beide Parteien von Interesse sind, zu konzentrieren. Diese Aktionen können innerhalb eines kurzen Zeitraums von sechs Monaten bis zu maximal zwei Jahren durchgeführt werden. Befinden könnte sich der Sitz des Projektmanagements in Lateinamerika oder in Europa, wenn es sich um eine punktuelle technische Unterstützung handelt.

Indikatoren

- Annahme und effektive Anwendung der regionalen Vorschriften in Bereichen, die bislang bei der Errichtung des Gemeinsamen Marktes unberücksichtigt blieben;
- Abbau der Hindernisse für die Umsetzung der WTO-Übereinkommen;
- Erhöhung der Zahl der andinen Unterhändler bei den Handelsverhandlungen und Verbesserung ihrer Qualifikation.

Auflagen: Die begünstigten Länder übernehmen die durch ihre Vertreter anfallenden Kosten (Löhne), wobei die EG gegebenenfalls zur Finanzierung etwaiger Reisekosten beitragen könnte. Sie beteiligen sich an den Ausbildungsmaßnahmen und stellen den EU-Experten Ausbildungsräume zur Verfügung.

Finanzmittel für 2002-2006: 5 % aus der Haushaltslinie B7-311

• **Aktion in Zusammenarbeit mit der andinen Zivilgesellschaft**

Hintergrund: Der CAN fehlt es an Profil⁶⁸; ihre Entwicklung ist wenig bekannt⁶⁹. Die Integration wird umso leichter vonstatten gehen, als sie sich demokratisiert, von der Bevölkerung mitgetragen wird und sie für die wirtschaftlichen Akteure zu einer Notwendigkeit wird. Integration und Demokratisierung werden die Schaffung einer andinen Zone des Friedens fördern. Gemäß den Erklärungen des Rates der Präsidenten der Andenländer ist die Arbeit mit der Zivilgesellschaft eine Priorität. Vereinigungen von Arbeitnehmern, Unternehmen und Ureinwohnern existieren bereits oder werden gegründet. Dieses Projekt soll die Aufklärungsaktionen in Europa über die CAN, die einige EU-Mitgliedstaaten im Rahmen von Seminaren durchführen, ergänzen. Bei der Sondierungsmission muss entsprechend den tatsächlich verfügbaren Finanzmitteln der Mehrwert dieser Tätigkeiten für die andine und die europäische Zivilgesellschaft – wie auch für den Wirtschafts- und Sozialausschuss – berücksichtigt werden.

Ziele: Diese Aktion ist Teil der beiden Kooperationsschwerpunkte: denn die Einbindung der Zivilgesellschaft in den Integrationsprozess kann die Schaffung einer andinen Zone des Friedens nur positiv beeinflussen. Die spezifischen Ziele sind: Diskussion zwischen Vertretern der Zivilgesellschaft über die Maßnahmen, die die Schaffung einer andinen Zone des Friedens erleichtern und die Integration der Region stärken können, Verbesserung der Kenntnisse über die CAN innerhalb der Zivilgesellschaft, entsprechende Stärkung der institutionellen Mechanismen der CAN wie auch Verbesserung der Informationspolitik über die CAN.

Erwartete Ergebnisse: Die Zielgruppen⁷⁰ sollen die CAN besser kennen lernen, sich des Nutzens der Integration bewusst werden, dementsprechend handeln und sich stärker für die Fortführung der Anden-Integration einsetzen. Unter Berücksichtigung dieser Debatten wird die CAN Aktionen durchführen, um den sozialen wie auch den politischen Frieden in dieser Region zu fördern.

Umsetzung (Aktionen, Projektmanagement, Ort und Dauer): Diese Aktion wird im Rahmen von zwei Arten von Seminaren durchgeführt: nationale und regionale Seminare zur Aufklärung über die CAN sowie Seminare zum Nachdenken über die Andenidentität und die Mittel zu ihrer Stärkung. Die ersten Seminare sollen die Errichtung von Netzwerken von Personen fördern, die dann an den zweiten Seminaren teilnehmen werden. Denkbar sind Förderaktionen, insbesondere durch lokale Experten. Mit ihrer technischen Unterstützung will die Europäische Gemeinschaft ihre Erfahrungen in diesem Bereich einbringen. Sie wird das europäische Know-how bei der Einbeziehung der Zivilgesellschaft – vor allem der traditionell nicht vertretenen oder bedrohten Minderheiten (Ureinwohner, Frauen, Gewerkschafter usw.) – sowie bei der Informationspolitik und ihrer Durchführung weitergeben. Die Vertreter der Zivilgesellschaft werden bereits an der Erarbeitung des Projekts beteiligt. Mit einem Teil des Budgets wird ein Austauschprogramm für Studenten der Andenregion (nach dem Vorbild des Erasmus-Programms) finanziert. Ab dem zweiten oder dritten Jahr können zudem die Vertreter der Zivilgesellschaft der CAN und der EU gemeinsame Aktionen (Zusammenkünfte, Konferenzen) durchführen. Das SGCAN könnte als andiner Kodirektor fungieren. Der Sitz des Projektmanagements würde sich dann in Lima befinden, und die Aktivitäten wären auf einen Zeitraum von zwei bis vier Jahren angelegt. Diese Initiative könnte 2003 eingeleitet werden und 2004 beginnen.

Indikatoren

⁶⁸ Schlussfolgerungen des Seminars über das Erscheinungsbild der CAN, das am 11. und 12. Oktober 2001 in Paris stattfand.

⁶⁹ Die Menschen fühlen sich sicherlich als "Andinen". Einige kennen zwar die ursprüngliche Bezeichnung "Andenpakt", sind sich aber nicht bewusst, dass er mit der "CAN" eine politische Dimension erhielt.

⁷⁰ Akademiker, Vertreter von Minderheiten (Ureinwohner, Frauen), Vertreter der wirtschaftlichen Entscheidungsträger, der Medien und der nationalen Institute sowie NRO arbeiten an der Lösung gemeinsamer Probleme der fünf Länder.

- Umfassendere Ausbildung im Bereich der Anden-Integration (Anzahl Lehrstühle und Studenten) und Aufnahme dieses Themas in den Lehrstoff ab der Grundschule;
- Anzahl Studenten, die an den Austauschprogrammen teilnehmen;
- Errichtung oder Stärkung der andinen regionalen Netzwerke von Vertretern der Zivilgesellschaft;
- vermehrte Berichterstattung der Medien über den Integrationsprozess (Zahl der Artikel innerhalb der letzten drei Jahre vor Durchführung des Projekts und jährliche Messung in den drei Jahren der Projektdurchführung);
- Zunahme der Konsultationen der Internet-Site der Andengemeinschaft, in der über die Tätigkeiten des Projekts berichtet wird (Anzahl Besucher);
- Durchführung einer Umfrage über die Anden-Integration durch die Internet-Site der CAN (Anzahl Antworten);
- Durchführung einer entsprechenden externen Umfrage über die Kenntnisse von der CAN anhand einer repräsentativen Stichprobe der Andenbevölkerung vor und nach der Projektdurchführung.

Auflagen: Die Verbesserung dieser Indikatoren könnte Voraussetzung für den Übergang zu einer zweiten Programmphase sein, in deren Rahmen Aktivitäten der Zivilgesellschaften beider Regionen finanziert werden und das Studentenaustauschprogramm, mit dem in der ersten Phase begonnen werden kann, stärker unterstützt wird.

Finanzmittel für 2002-2006: 15 % aus der Haushaltslinie B7-310.

• *Verhütung von Naturkatastrophen*

Hintergrund: Die Andenregion weist eine Geodynamik, eine Bodenmorphologie und ein Klima auf, die allesamt die Entstehung vielfältiger Naturkatastrophen fördern: Überschwemmungen, Erdbeben, Vulkanausbrüche, Trockenheit usw. Beim Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs der EU und der LAC-Länder und bei der Zusammenkunft der Gemischten Kommission EG/CAN im Jahre 1999 waren sich beide Regionen darin einig, dass Maßnahmen in diesem Bereich unerlässlich sind. Im Rahmen des Programms DIPECHO wurden unter Beteiligung von NRO bereits 17 solcher Projekte für die Andenregion entwickelt; Ende 2001 wurde ferner die Finanzierung eines weiteren Projekts beschlossen, das 2002 durchgeführt werden soll. Deshalb muss ein entsprechendes Projekt der Andenregion die ECHO-Aktionen, das künftige regionale Projekt "Lateinamerika" der Kommission, das die Errichtung lokaler Netzwerke im Subkontinent vorsieht, sowie die Initiativen der anderen Geber in Lateinamerika ergänzen.

Ziele: Bei dieser Aktion wird sich die Andenregion auf die Stärkung der Fachkompetenzen und die Unterstützung der Maßnahmen der andinen Zivilschutzbehörden konzentrieren. Sie ist Teil der zweiten Priorität der regionalen Strategie, die der Schaffung einer andinen Zone des Friedens dient. Die spezifischen Ziele sind: Stärkung der regionalen Koordinierung zwischen den nationalen Zivilschutzsystemen der Andenländer; Unterstützung bei der Umstrukturierung und Stärkung dieser Behörden; Unterstützung der Dezentralisierung der Verwaltung, damit die lokalen Behörden die auf zentraler Ebene beschlossenen Maßnahmen selbst umsetzen und im Falle neuer Katastrophen effizient und koordiniert handeln können.

Erwartete Ergebnisse

- Stärkung der nationalen Zivilschutzbehörden (ihrer Strukturen, Kompetenzen, Arbeitsmethoden) und Koordinierung ihrer Mittel zur Katastrophenverhütung und künftigen Aktionen im Falle neuer Katastrophen;
- Einrichtung eines regionalen Koordinierungszentrums;
- Erarbeitung von Plänen zur Katastrophenverhütung in den einzelnen Ländern und deren Koordinierung auf regionaler Ebene; denn zahlreiche Faktoren – insbesondere die Umwelt, ihre nachhaltige Nutzung, die Bewegung der tektonischen Platten oder das Klima – haben grenzübergreifende Auswirkungen; erarbeitet werden diese Pläne gemeinsam mit den anderen zuständigen Behörden (Umwelt, Wissenschaft, Verantwortliche für die Bodennutzungspläne usw.);
- Bau von Infrastrukturen zur Katastrophenverhütung;

- Optimierung der Instrumente zur Risikomessung;
- Ausbildung der künftigen Verantwortlichen für den Zivilschutz in einer regionalen Schule.

Umsetzung (Aktionen, Projektmanagement, Ort und Dauer): Die Ausbildungsmaßnahmen werden im Rahmen der von Europa geleisteten technischen Unterstützung durchgeführt, an der sich deshalb Experten der Zivilschutzbehörden der Mitgliedstaaten beteiligen müssten⁷¹. Notwendig ist überdies die Erstellung eines Gutachtens über die Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und die Bodennutzung. Zur Verfügung gestellt werden Ausrüstungen, die diejenigen der nationalen Behörden ergänzen und für das Koordinierungszentrum und die Schule bestimmt sein werden. Für das Projektmanagement werden gemeinsam ein Kodirektor der Andenregion, ein europäischer Kodirektor und die nationalen Koordinatoren zuständig sein. Das Projekt ist für eine Dauer von vier bis fünf Jahren angelegt (neue Sondierungsmission und Mittelbindung im Jahre 2002, Beginn der Tätigkeiten 2003). Der Sitz des Projektmanagements wird in dem Andenland errichtet, das sich für die Aufnahme des Ausbildungszentrums und/oder der regionalen Schule am besten eignet. Ausschlaggebend werden hierbei der politische Wille des Landes, die Sicherheit und die Zugänglichkeit des Projekts sowie die Kapazitäten der vorhandenen Behörden sein⁷².

Indikatoren

- Erarbeitung von Plänen zur Katastrophenverhütung durch die einzelnen Länder unter Einbeziehung regionaler Aspekte;
- Stärkung der Zivilschutzbehörden (Aufstockung ihres Personals und Budgets);
- Einrichtung und Funktionsfähigkeit des Ausbildungs- und des Koordinierungszentrums;
- Errichtung grundlegender Infrastrukturen;
- Berichterstattung in den Medien über das Vorhandensein von Plänen zur Katastrophenverhütung (Zahl der veröffentlichten Artikel, Berichterstattung in Minuten in Rundfunk und Fernsehen) sowie Förderung durch die Medien einer Kultur der Katastrophenverhütung.

Auflagen: finanzielle Beteiligung der Staaten am Projekt und Stärkung ihrer Zivilschutzbehörden (Aufstockung ihres Budgets und Personals). Das Projekt könnte mit der Erhöhung der Haushaltsmittel der nationalen Zivilschutzbehörden oder der Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter anlaufen. Die effektive Beteiligung dieser Behörden ist ebenfalls eine Voraussetzung für die Förderung dieses Projekts.

Finanzmittel für 2002-2006: 30 % aus der Haushaltslinie B7-310.

6.2. Horizontale Fragen

Diese Fragen, denen die EU bei ihrer Entwicklungspolitik Rechnung trägt, werden bei den Programmen zur Umsetzung der Strategie gebührend berücksichtigt. Hierbei handelt es sich um folgende Bereiche: Förderung der Menschenrechte (hauptsächlich mit Unterstützung der NRO und im Rahmen der europäischen Initiative zur Förderung der Demokratie und zum Schutz der Menschenrechte; beispielsweise Haushaltslinie B7-70); geschlechterspezifische Fragen; Rechte des Kinds; Umweltaspekte (Finanzierung der letzten drei Punkte über das oben genannte Instrument der gemeinsamen Finanzierung mit den NRO, und zwar zusätzlich zu ihrer Beteiligung an den Programmen, die in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Regierungen durchgeführt werden).

⁷¹ Solche an die Mitgliedstaaten gerichtete Ausschreibungen wurden im Bereich der Drogenbekämpfung durchgeführt (Fachkompetenzen der nationalen Beobachtungsstellen).

⁷² Bei einer ersten Sondierungsmission konnte kein geeigneter regionaler Akteur gefunden werden.